Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).
Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. **Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen:** Bocholt, Dingerloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 150 | Samstag, den 1. Juni 1935 | Jahrgang 1935

Tagesrundschau.

Ein Erlaß gegen Störungen des Schulbetriebes.

Reichsunterrichtsminister Rust hat einen Erlaß herausgegeben, der sich mit den Sammlungen in den Schulen und den Veranstaltungen außerhalb der Schule befaßt, zu denen die Schüler und Schülerinnen herangezogen werden. Wer in der Schule wirkt und durch seine Kinder mit der Schule lebt, wird diesen Erlaß herzhaft begrüßen. Dabei wird es den Eltern, so sehr für die meisten von ihnen jede unvorhergesehene Ausgabe, auch wenn sie jeweils nur zehn oder zwanzig Pfennige ausmacht, eine wenn auch in ihrem Zweck wohl meist anerkannte, so doch lieber entbehrte Belastung ausmacht, weniger auf die Ersparnis dieses oder jenen kleinen Opfers für Sammlungen ankommen, als vielmehr in Uebereinstimmung mit den Leitern und Lehrern der Schule darauf, daß dem häufigen Unterrichtsausfall durch alle möglichen Veranstaltungen außerhalb der Schule und den Ausgaben für solche nicht als notwendig für die Förderung der Kinder erkannte Vorstellungen, Vorträge, Besichtigungen usw. nunmehr ein Riegel vorgeschoben wird. Der Besuch von Veranstaltungen wird, sofern ihnen kein besonderer unterrichtlicher Wert zukommt, in dem Erlaß als grundsätzlich freiwillig bezeichnet, und der Unterricht darf durch sie keine Beeinträchtigung erfahren. Die Kinder neigen leicht dazu, den Besuch derartiger Veranstaltungen als Verpflichtung hinzustellen. Die Eltern aber können aus dem Erlaß entnehmen, daß für Veranstaltungen außerhalb der Schulzeit kein Zwang besteht. Eine Sonderreglung besteht allerdings für Film- und Bildvorführungen. Diese bleibt in Kraft. Hinsichtlich der Sammlungen erhalten die Eltern die Gewißheit, daß es sich fortan nur um solche handelt, die von der Schulaufsichtsbehörde besonders genehmigt sind. Solche Genehmigungen werden bekanntlich nur nach eingehender Prüfung gegeben. Zu den wie bisher erlaubten Sammlungen dürfte die Sammlung des VDA-Beitrages gehören, der bekanntlich für die Erhaltung des großen deutschen Volkstumswerkes von erheblicher Bedeutung ist. Als keine Sammlung im Sinne des Erlasses gilt die Erhebung des Lernmittelbeitrages für den Unterrichtsfilm. Sie wird also weiter erfolgen. Auch die Sammlung für einen Kranz beim Tode eines Lehrers oder Mitschülers ist erlaubt. Im übrigen wird die Erziehung zur Opferbereitschaft durch den Erlaß in keiner Weise getroffen. Getroffen werden die Uebertreibungen, und beseitigt werden sollen die nicht zum wenigsten von den Lehrern beklagten Störungen, die von ihnen für den Unterricht ausgehen.

*

England und die Führerrede.

Immer stärker zeigt sich, welche große Bedeutung die Reichstagsrede des Führers für die europäische Politik hat. Sie war im Ausland mit Spannung erwartet worden und wurde gleich in der Presse, namentlich in der englischen, als ein besonders wichtiger Beitrag zu den Paktverhandlungen gewertet. Und schon am Nachmittag des folgenden Tages unterstrich Baldwin als Stellvertreter des englischen Premierministers in einer Unterhausrede dieses Urteil. Liest man nun den Bericht über die gestrige Unterhaussitzung, so verstärkt sich der Eindruck, daß seit Jahren keine Rede eines ausländischen Staatsmannes von den Engländern so sympathisch aufgenommen worden ist wie die Rede Hitlers. Dieser Würdigung entspricht es auch, daß jetzt, wie „Daily Telegraph" berichtet, zwölf Exemplare des amtlichen Textes dieser Rede — die für solche Zwecke zulässige Höchstzahl — in die Parlamentsbibliothek eingestellt worden sind. Es handelt sich allerdings dabei nicht um ein Weißbuch, sondern um eine Arbeit des englischen Auswärtigen Amtes, das die Rede selbst übersetzt hat. Die Engländer sind ein Volk, das in politischen Fragen meist nüchtern zu denken pflegt, und sie haben deshalb Sinn für das Realisierbare. Und das hat ihnen die deutsche Rede geboten, nachdem der europäische Fragenkomplex durch die französisch-sowjetrussische Geschäftigkeit eine Gestaltung erfahren hatte, in der man kaum etwas anderes als Vorbereitung auf einen neuen Krieg zu sehen vermochte, und das zu einer Zeit, wo die Erinnerung an den Weltkrieg durch die wirtschaftlichen Verheerungen, die er und das Versailler Diktat angerichtet haben, noch für alle Welt fühlbar sind. Hinzu kommt, daß die Reichstagsrede mit ihren eingehenden und klaren Darlegungen den Engländern über den Kreis um die „Times" und vereinzelte Lords hinaus auch endlich größeres Verständnis dafür hat aufkommen lassen, was man in Deutschland über die außenpolitischen Vorgänge und Pläne der letzten Zeit denkt. So war es kein Wunder, daß sich die gestrige Unterhaussitzung, in deren Mittelpunkt die Anregungen der Führerrede standen, sehr wesentlich von früheren Unterhaussitzungen, in denen man sich mit Deutschland beschäftigte, unterschied und daß man sowohl auf den Bänken der Regierung wie der Opposition nicht mit der Meinung darüber zurückhielt, daß jetzt endlich nach den langjährigen vergeblichen Bemühungen um allgemeine Abrüstung Vorschläge für ein Rüstungsteilgebiet vorlägen, mit denen etwas anzufangen sei, nämlich, um das Wettrüsten in der Luft zu begrenzen und die Zivilbevölkerung vor den neuzeitigen Auswüchsen der Kriegführung, vor den furchtbaren Wirkungen der Fliegerbomben zu bewahren. Ueber den Inhalt des Entwurfes der Reichsregierung für den ins Auge gefaßten westeuropäischen Luftpakt haben entgegen der Erwartung englischer Kreise Sir John Simon, der nach allgemeiner Auffassung gestern im Unterhaus seinen Schwanengesang von sich gegeben hat, und Eden, der sein Nachfolger im Foreign Office werden soll, nichts mitgeteilt. Aber sie gaben zu erkennen, daß die deutschen Vorschläge ihnen wertvoll erscheinen. Aehnliche Beiträge liegen in London auch von britischer, französischer und italienischer Seite bereits vor, sodaß die weiteren englischen Bemühungen nun wohl darauf gerichtet sein werden, aus ihnen zusammen durch weitere diplomatische Besprechungen einer Ergänzung des Locarno-Paktes durch einen Luftpakt, unter Zugrundelegung der Luftparität von England, Frankreich, Italien und Deutschland, Form und Gestalt zu geben. Weiß man aus einer Rede Mussolinis, daß er den diesbezüglichen Ausführungen des Führers zum mindesten nicht ablehnend gegenübersteht, so fehlt noch gänzlich eine Darlegung des französischen Standpunktes für die Oeffentlichkeit. Innere Sorgen stehen heute in Frankreich im Vordergrund. Die Regierungskrise, der Kampf um den Franken, der Ausgleich des Staatshaushalts werden dort wohl noch eine Reihe von Tagen, wenn nicht Wochen, das öffentliche Interesse und die politische Arbeit vorwiegend in Anspruch nehmen. Dagegen hat der belgische Ministerpräsident van Zeeland in einer Senatsrede deutlich durchblicken lassen, daß Belgien, das ja auch zu den Vertragsmächten von Locarno gehört, an dem von Adolf Hitler befürworteten Ausbau des Locarnopaktes stärkstes Interesse hat, obwohl es in der Luft mit den anderen Locarno-Partnern natürlich nicht konkurrieren kann. Man sieht jedenfalls, welch frischen Wind die Ausführungen des Führers in die europäische Diskussion gebracht haben. Ihr Schwerpunkt liegt jetzt in London. Darauf weist auch die Ernennung von Ribbentrops, des bisherigen Beauftragten für Abrüstungsfragen, zum außerordentlichen Botschafter in London hin. Die „besondere Mission", die ihm anvertraut worden ist, dürfte auf dem Rüstungsgebiete, also speziell im Bereiche des Luftpaktes und der am 4. Juni in London beginnende deutsch-englischen Flottenverhandlungen, liegen. Daß er zu der Kommission gehören würde, die zu diesen Verhandlungen nach London fährt, war bereits bekannt. Die amtliche Meldung von seiner Ernennung läßt jedenfalls nicht den Schluß zu, daß er den Botschafter von Hoesch ersetzen soll. #

Eden für Luftparität der vier Großmächte Westeuropas.

Simon begrüßt die deutschen Luftpaktvorschläge.

Neue englische Anerkennung für die Rede des Führers.

£ London, 31. Mai.

Am Freitag wurde im Unterhaus die außenpolitische Aussprache fortgesetzt. Der Führer der liberalen Opposition, Sir Herbert Samuel, stellte die Rede Hitlers in den Mittelpunkt der Betrachtungen.

Sie sei nach übereinstimmender Ansicht eines der wichtigsten Ereignisse in der gegenwärtigen internationalen Politik. Er sei der Ansicht, daß die britische Regierung nunmehr nach der Fühlungnahme mit Berlin eine Erklärung zur Lage abgeben könne. Er bedauere im Hinblick auf die schwebenden Verhandlungen den Sturz der französischen Regierung, da die Haltung Frankreichs in der Frage der Begrenzung der Luftstreitkräfte von wesentlicher Bedeutung sei. Hitler habe eine Erklärung abgegeben, die sich durch ihre Entschlossenheit und durch das Fehlen von Flachheiten und diplomatischer Unbestimmtheit auszeichne. Auch sei sie höchst erfrischend und nützlich. Jeder im Unterhaus könne seine eigene persönliche Meinung über das gegenwärtige Regime in Deutschland und die ihm unterliegenden Absichten haben. Der Führer eines großen europäischen Staates habe eine öffentliche Aktion unternommen.

„Hier", so sagte Samuel wörtlich, „sind die Vorschläge Deutschlands. Es ist Pflicht Großbritanniens, sich mit diesen Vorschlägen ebenso zu befassen, wie wenn sie von dem Ministerpräsidenten Großbritanniens gemacht worden wären."

Hitler habe die Aufmerksamkeit der Welt auf die Möglichkeit gelenkt, Luftangriffe auf Gebiete außerhalb der eigentlichen Kriegszone zu verbieten. In England sei man der Ansicht gewesen, daß sich das als unpraktisch herausstellen würde, aber diese Ansicht werde sicherlich nicht von den Franzosen geteilt, die sich tatkräftig für einen derartigen Versuch eingesetzt hätten. England gebe viele Millionen aus, um seine Luftstreitkräfte auf den Stand der Deutschen zu bringen. Der Maßstab sei Frankreich.

Alle müßten sich, so sagte Samuel an anderer Stelle seiner Rede, darüber einigen, daß es vernünftig sei, wenn man sich nicht hinter dem Rücken Deutschlands auf bestimmte Vorschläge einige. Diese Frage sei von dringlicher Bedeutung. Der Redner sprach sich in diesem Zusammenhang erneut gegen weitere Ausgaben für die britischen Luftstreitkräfte aus.

Nach Samuel sprach der konservative Oberstleutnant Headlam. Hitlers Rede, so führte er aus, dürfe nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Manche Leute in England bezweifelten den Ernst der Absichten Hitlers. Sie meinten, Deutschland werde für einen Angriffskrieg weiter rüsten. Er glaube, daß Deutschland nichts derartiges beabsichtige. Deutschland sei mit dem Versailler Vertrag unzufrieden, und auch er sei nicht der Meinung, daß ein solcher Vertrag für alle Ewigkeit gültig sein dürfe. Solange man sich dem Glauben hingebe, daß die territorialen Bestimmungen für alle Zeit Geltung haben müßten, solange sei ein Krieg unvermeidbar. Deutschland, Japan und Italien seien wirtschaftlich nicht in der Lage, ohne eine Expansion weiterzuarbeiten.

Großbritannien stehe die ganze Welt zum Bezug von Rohmaterial und anderen Dingen zur Verfügung. Die Lage von Ländern wie Deutschland und Japan, die große Bevölkerungen, aber nicht die Erleichterungen hätten, die sie zur Entwicklung ihrer Wirtschaft benötigten, würdige man aber kaum.

Es sei seine ehrliche Ueberzeugung, daß man, wenn diese Fragen nicht besser gelöst würden, den Gefahren eines Krieges nicht werde ausweichen können.

Der Regierungsliberale Bernays setzte sich ebenfalls für die Revision ein, die aber in Genf vorgenommen werden müsse. Es sei zu hoffen, daß der Außenminister Laval den Sturz der französischen Regierung überleben werde.

Hierauf gab

Außenminister Sir John Simon

zunächst eine kurze Erklärung über den gegenwärtigen Stand der Luftpaktverhandlungen ab. Er erinnerte das Haus daran, daß der Luftpaktvorschlag nach den französisch-englischen Besprechungen in London das Licht der Welt erblickt habe. Trotzdem wäre es falsch, zu behaupten, dieser Vorschlag sei entweder französischen oder britischen Ursprungs. Der Gedanke sei schon vorher auf beiden Seiten des Kanals aufgetaucht und habe damals in London Gestalt erhalten. Die britischen und französischen Minister hätten sich seinerzeit nicht nur zugunsten dieses Vorschlages ausgesprochen, sondern sie seien auch übereingekommen, daß der Luftpakt Gegenstand schneller Verhandlungen sein sollte. Das wesentliche sei, daß der Pakt zwischen den Locarnomächten abgeschlossen werde und die Locarno-Verpflichtungen genauer festlegen solle. Das sei wichtig, weil der Vorschlag, falls er verwirklicht werde, einen neuen Beitrag durch gewisse Mächte mit sich bringen würde — beispielsweise Frankreich —, was sich zum Nutzen Englands auswirken würde.

Deshalb bringe der Vorschlag, der sich im Rahmenwerk von Locarno halte, gewisse neue Gesichtspunkte von großer Bedeutung mit sich, die gerade wegen ihrer Neuheit naturgemäß verwickelte Probleme darstellten.

Der Luftpakt würde England einen neuen Schutz gewähren. Der Vorschlag müsse in sehr enger Zusammenarbeit und unter Berücksichtigung der Belange und Schwierigkeiten anderer an der Frage interessierter Länder durchgeführt werden. Während England und Italien bisher die Stützpfeiler des Locarno-Gebäudes gewesen seien, die keinen besonderen Nutzen hieraus zögen, würde jetzt der neue Luftpakt zum Vorteil Englands und Italiens ausschlagen mit dem Ergebnis, daß die Struktur in einer sehr verwickelten Form aufgerichtet werden müsse. Es handle sich um die Frage, welche Verantwortlichkeiten Italien und England in diesem oder jenem Punkte übernehmen müßten.

Das Londoner Protokoll befasse sich mit einer Reihe wichtiger Punkte, die alle ein Beitrag zur Festigung des Friedens seien. Er habe immer die Ansicht vertreten, und er glaube, dies sei auch die Ansicht des Ministerpräsidenten

v. Ribbentrop außerordentlicher Botschafter in besonderer Mission.



DNB Berlin, 31. Mai.

Der Führer und Reichskanzler hat den Beauftragten für Abrüstungsfragen, Joachim v. Ribbentrop, zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission ernannt.

Amerika in einer nationalen Krise.

Die Lage nach der Entscheidung des obersten Bundesgerichtes.

Große Rede Roosevelts.

DNB Washington, 31. Mai.

In eindringlicher Rede legte Präsident Roosevelt in der Pressekonferenz am Freitag die ernste Lage dar, die die Entscheidung des obersten Bundesgerichtes am Montag geschaffen habe. Der Haupteinwand des Gerichtes sei unüberbrückbar und stelle das Land vor eine nationale Krise. Das Bundesgericht spreche der Regierung und dem Parlament das Recht ab, die nationale Wirtschaft zu regeln, indem es den Begriff des zwischenstaatlichen Handelns, der allein unter die Bundeskontrolle komme, ganz eng begrenze. Diese Entscheidung bringe Amerika in die primitiven Zeiten von Pferd und Wagen zurück, als die 13 Kolonien einen Bund gründeten und die äußere Einheit herstellten, aber eifersüchtig darauf bedacht waren, daß kein Staat in die Oberhoheit des anderen eingreife. Jetzt verlange das Bundesgericht, daß Amerika nur ein loses Gebilde von 48 vollkommenen selbständigen Einzelstaaten sein solle.

Amerika sei das einzige Land der Welt, wo es den verfassungsmäßig gestellten Organen des Volkes, nämlich der Regierung und dem Parlament, versagt sei, zu bestimmen, welche Gesetze im Lande gelten sollen. Das amerikanische Volk werde sich im Laufe der nächsten Jahre klar werden müssen, ob es einen derartigen Zustand für richtig oder falsch halte. Augenblicklich seien alle Errungenschaften sozialer und wirtschaftlicher Natur über Bord geworfen und das Volk müsse verstehen, daß dem Chaos Tor und Tür geöffnet sei.

Präsident Roosevelt deutete weiter an, daß ihm eine Verfassungsänderung als einziger Ausweg aus dem Durcheinander erscheine, wenn er es auch ablehne, dies als seinen Vorschlag zu bezeichnen. Nur in Amerika, so betonte er noch einmal, könne der Oberste Gerichtshof selbstherrlich über nationale Fragen entscheiden. Er, Roosevelt, wolle sich in den nächsten Tagen darauf beschränken, durch eine Reihe von Berichten die gegenwärtige Lage zu klären. Er behalte sich ein weiteres Studium des ganzen Fragenkomplexes vor, ehe er Vorschläge zur Heilung der gegenwärtigen Krise unterbreiten könne. Wie der Präsident mitteilte,

sind neben dem Nira-System vom Bundesgericht außer Kraft gesetzt oder in eine zweifelhafte Lage gebracht worden:
die Bundeskontrolle des Alkohols,
die Regulierung der Börsen,
die Maßnahmen gegen Aktienschwindel und
die Ordnung der landwirtschaftlichen Erzeugung.

Der Präsident führt dann an, was jetzt folgen werde:

Ausnutzung der Kinderarbeit,
Hungerlöhne,
unlauterer Wettbewerb,
katastrophales Sinken der Preise für Weizen, Baumwolle und andere Bodenerzeugnisse,
Absterben der kleinen Geschäftsleute, die gegen die Kettenläden nicht mehr konkurrieren könnten.

Dies sei, so betonte Roosevelt, keine Parteifrage mehr, sondern ein tiefernstes nationales Problem.

Da Verfassungsänderungen hier sehr lange Zeit brauchen, dürfte der von dem amerikanischen Präsidenten in seiner Rede erörterte Fragenkomplex der Hauptpunkt der nächstjährigen Wahlkampagne werden, wenn Roosevelt wieder kandidiert und das Volk für oder gegen seinen Kurs entscheiden muß.

und anderer Regierungsmitglieder, daß kein Grund bestehe, warum England nicht aktiv die Verhandlungen über einen Locarno-Luftpakt vorwärtstreiben solle; wenn die Frage der Einfügung eines solchen Paktes in eine allgemeinere Regelung ergebe sich in einem späteren Stadium.

„Es ist durchaus richtig," sagte Simon weiter, daß wir jetzt nach der Rede Hitlers in einer vernünftigen und positiveren Form von Vorschlag erhalten haben, den die deutsche Regierung für nützlich hielt. Wir freuen uns sehr, diesen Vorschlag zu besitzen. Wir haben bereits Andeutungen von einigen anderen Regierungen, und zwar von der französischen Regierung und bis zu einem gewissen Grade auch von der italienischen Regierung. Der Zeitpunkt rückt sehr schnell heran, wo es sich zweifellos als wünschenswert erweisen wird, einen engeren Gedankenaustausch herbeizuführen."

Simon entwickelte dann im einzelnen den englischen Standpunkt zur Frage des Luftpaktes, bei dem drei Elemente berücksichtigt werden müßten. Das erste sei der Locarno-Luftpakt, auf den im Londoner Protokoll Bezug genommen werde. Er glaube, man werde ganz allgemein zugeben, daß ein solcher Pakt an sich sehr schnell zu einem Abkommen über die Luftstärke führen könne. Zweitens verbinde England hiermit Verhandlungen über die relative Luftstärke der Paktteilnehmer. Diese Frage sei wesentlich. Das dritte Element sei die Ueberlegung, daß kein Luftpakt abgeschlossen und die Luftrüstungen begrenzt werden sollten, ohne eine gleichzeitige Bemühung, ein Abkommen zwischen den Mächten über die Aechtung eines unterschiedslosen Bombenabwurfs herbeizuführen. In all diesen drei Punkten habe England Vorschläge gemacht.

Es sei angeregt worden, daß England die Durchführung seines Luftaufrüstungsprogramms aussetzen sollte, weil es besser wäre, zunächst einmal über die Begrenzung der Luftrüstungen zu verhandeln. Er, Simon, glaube aber nicht, daß ein solches Vorgehen eine kluge und praktische Politik sein würde, denn andere Länder stellten im Hinblick auf die Verhandlungen ihre Aufrüstung auch nicht ein. Außerdem müsse man denken an das, was geschehe, wenn die Verhandlungen ohne Ergebnis blieben. Im übrigen glaube er nicht, daß die Verhandlungen über den Luftpakt hierunter leiden würden. Eher möchte er das Gegenteil annehmen.

England sei bereit, seinen Teil zu den Verhandlungen beizusteuern, und er freue sich, aus der Rede Hitlers zu entnehmen, daß auch die deutsche Regierung zur Teilnahme an den Besprechungen bereit sei.

Er hoffe sehr, so schloß Simon, daß erfolgreiche Verhandlungen nicht nur über einen Luftpakt geführt werden würden, sondern gleichzeitig über eine Begrenzung der Luftrüstungen und über die Aechtung eines unterschiedlosen Bombenabwurfs, wodurch, wie er fest vertraue, mit der Abschaffung einer der schrecklichsten Gefahren, die den Frieden der Welt bedrohten, ein Anfang gemacht werden würde.

Weiter sprach u. a. Sir Austin Chamberlain. Er sagte, es scheine ihm, daß die Aufnahme, die die Rede Hitlers vor einer Woche durch Baldwin und heute durch Simon erfahren habe, die einzige sei, die die britische Regierung habe geben können.

Für die arbeiterparteiliche Opposition sprach Sir Stafford Cripps. Wenn es, wie er annehme, richtig sei, daß zu einem früheren Zeitpunkt eine Konferenz der Mächte zur Erörterung der Vorschläge einberufen werde, ergebe sich eine Gelegenheit, um die Aufrichtigkeit Deutschlands auf die Probe zu stellen.

An dieser Stelle unterbrach Sir John Simon den Redner, um darauf hinzuweisen, daß er in seiner Rede nichts von einer Konferenz gesagt habe, wenngleich er eine solche Möglichkeit nicht ausschließen wolle. Er habe gesagt, daß die Zeit herannahe, in der alle Vorschläge zur gemeinsamen Erörterung vorgebracht werden müssen. Um das zu tun, gebe es viele Wege. Er wolle das, was der Abgeordnete Cripps gesagt habe, nicht als völlig ausgeschlossen hinstellen. Doch lege es Wert darauf, daß er in seiner Rede nicht weitergegangen sei. Die ausländischen Partner Englands müßten sonst annehmen, daß er weitergegangen sei, als was bisher vereinbart war.

Cripps stellte nach dieser Unterbrechung fest, daß die Arbeiterpartei eine weitere Durchführung des englischen Luftaufrüstungsprogramms für die Dauer der schwebenden Verhandlungen für unberechtigt halte.

Der konservative Abgeordnete Oberst Moore erklärte, es gebe nur eine Antwort auf Hitlers Vorschläge, nämlich deren sofortige Annahme. (Beifall.) Hitlers Bezugnahme auf Litauen sei kritisiert worden. Sir John Simon habe selbst vor kurzem erklärt, daß die Großmächte mit der Haltung Litauens nicht ganz zufrieden seien. Litauen habe versucht, die deutsche Minderheit im Memelgebiet zu litauisieren.

Wenn Litauen der deutschen Minderheit jene geschichtliche Gerechtigkeit widerfahren lassen würde, die jedes Land gegenüber seinen Minderheiten anwenden sollte, so würde der Streit zwischen Deutschland und Litauen in sehr kurzer Zeit beigelegt werden können.

Was Sowjetrußland angehe, so müsse daran erinnert werden, daß dieses Land die Mutter des Kommunismus sei, den Hitler in seinem eigenen Lande hasse. Es sei vollkommen zu verstehen, warum Hitler den jüngsten Pakt zwischen Frankreich und Sowjetrußland nicht liebe.

Im weiteren Verlauf der Aussprache nahm auch

Lordsiegelbewahrer Eden

das Wort. Er nahm zunächst den Außenminister vor der Behauptung in Schutz, daß dieser in seiner Ausdrucksweise zu vorsichtig gewesen sei. Es sei durchaus möglich, vorsichtig in der Rede, aber aktiv in der Tat zu sein. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärte Eden, das Wesentliche einer Arbeit unter dem Locarno-Verfahren sei der Umstand, daß die Begrenzung lediglich auf eine beschränkte Anzahl von Mächten Anwendung finde.

Der Versuch, praktisch mit der ganzen Welt über eine Luftbegrenzung zu verhandeln, würde gegenwärtig wahrscheinlich ein hoffnungsloser Prozeß sein.

Die englische Ansicht gehe bestimmt dahin, daß man, um mit dem Luftpakt und der Luftbegrenzung Fortschritte zu erzielen, nicht Fortschritte in den übrigen, im Londoner Protokoll erwähnten Fragen abzuwarten brauche. Eden widersprach dann ebenfalls dem Vorschlag, England möge in der Hoffnung, daß sich andere Länder diesem Beispiel anschließen würden, die Durchführung seines Luftaufrüstungsprogramms einstellen, um erst einmal den Ausgang der Verhandlungen über die Begrenzung abzuwarten. Keine verantwortliche Regierung könne im gegenwärtigen Augenblick ein solches Risiko übernehmen. (Beifall.) Englands Aufgabe bestehe darin, alles in seiner Macht Stehende zum Aufbau eines Systems kollektiver Sicherheit zu tun und andere Nationen zum Beitritt zu bewegen.

Der Maßstab, den es den beteiligten Mächten ermöglichen werde, in der Luft einen gleichgearteten Beitrag zum kollektiven Sicherheitssystem zu leisten, scheine nach seiner Auffassung die Luftparität der vier Großmächte Westeuropas zu sein.

Es handele sich um die Frage, eine Grundlage zu finden, auf der die Verhandlungen stattfinden könnten. Eden wandte sich dann gegen die Ansicht, daß Sowjetrußland der Erbfeind Englands sein müsse, weil sich die Ansichten dieses Landes über Fragen der Religion von den englischen Ansichten unterscheiden. England sollte sich zusammen mit Europa, so wie es heute sei, bemühen, das Beste aus dem Beitrag zu machen, der in Gestalt der Hitlerrede vor einigen Tagen geleistet worden sei.

Die Rede Edens, die die Aussprache abschloß, wurde auf den Ministerbänken mit Beifall begrüßt. Der parlamentarische Reuter-Korrespondent bemerkt zu der Rede des Lordsiegelbewahrers, daß Eden mit ganz ungewöhnlichem Nachdruck und Selbstvertrauen gesprochen habe. Keiner der Zuhörer habe bezweifelt, daß Eden in Kürze anstelle Simons das Außenministerium übernehmen und, wie man jetzt zuversichtlich erwartet, die rechte Hand Baldwins werden würde.

Nach dem Rücktritt Flandins ein Kabinett Bouisson.

Der Kammerpräsident übernimmt die Neubildung der Regierung.

Wie Flandin gestürzt wurde.

(!) Paris, 31. Mai.

Das Ministerium Flandin hat den Kampf mit dem Parlament verloren. Die Kammer hat die von dieser Regierung geforderten Befugnisse eines autoritären Regimes verweigert und damit Flandin mit seinem Kabinett gestürzt. **Das ist das Ergebnis der entscheidenden Kammersitzung, die heute morgen kurz vor zwei Uhr ihr Ende fand.**

Die immer neue Gefährdung des Franken durch die erfolgreichen Angriffe der Spekulation, die durch die Mißwirtschaft im französischen Staatshaushalt begünstigt wurden, die Unklarheit über die Diktaturabsichten Flandins und seines Kabinetts schufen eine Vertrauenskrise, die auch Flandin dadurch nicht mehr zu beseitigen vermochte, daß er sich noch unter den Folgen seines Unfalls leidend, begleitet von zwei Aerzten, in die Kammer schleppte und dort persönlich das Ermächtigungsgesetz verteidigte. Auch die Ausbootung des Finanzministers Germain Martin, den Flandin fallen ließ, um damit den Ausgang der Kammeraussprache zu erleichtern, konnte ebensowenig mehr die Situation retten wie die in später Nachtstunde von Herriot abgegebene Erklärung, Flandin erkläre sich damit einverstanden, daß die Vollmachten bereits zum 31. Oktober erlöschten und die Ratifizierung durch das Parlament vor dem 15. März 1936 zu erfolgen habe.

So blieb die Regierung bei der Abstimmung über ihr Ermächtigungsgesetz mit 154 Stimmen in der Minderheit. Mit 358 gegen 202 Stimmen hat die Kammer der Regierung Flandin die von ihr geforderten Vollmachten versagt.

Die 202 Stimmen, die für die Regierungsvorlage abgegeben wurden, verteilen sich auf folgende Parteien: 25 Republikaner, 16 Republikanisches Zentrum, 9 Volksdemokraten, 33 Linksradikale, 46 Radikalsozialisten (!) (von insgesamt 159), 18 Unabhängige Linke, 3 Neusozialisten und Republikanische Sozialisten, 17 Parteilose, 5 Unabhängige, 5 Wirtschaftliche und bäuerliche Aktion, 37 Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten.

Durch das negative Abstimmungsergebnis der Kammer ist Flandin das Opfer der von seinem Kabinett und seinen Vorgängern ins Uferlose getriebenen, mit immer neuen ungedeckten Krediten finanzierten Rüstungspolitik geworden.

Denn durch diese hemmungslosen Rüstungsausgaben ist der 12 Milliarden-Fehlbetrag im französischen Staatshaushalt entstanden, dessen Beseitigung Flandin durch diktatorische Vollmachten erreichen wollte. Man darf gespannt sein, wie das nächste Kabinett über diese schwere Krise der Frankenwährung und der französischen Staatsfinanzen hinwegkommen wird.

Nach der Abstimmung in der Kammer begaben sich die Regierungsmitglieder zum Ministerpräsidenten Flandin in dessen Wohnung. Der Ministerpräsident unterzeichnete das Rücktrittsschreiben selbst und blieb wegen seines Gesundheitszustandes zu Hause, während die anderen Minister sich gegen 2 Uhr nachts ins Elysee begaben, um dem Präsidenten der Republik, Lebrun, das Rücktrittsschreiben zu überreichen.

Um 1,40 Uhr nachts, als die Sitzung der Kammer zu Ende war, hatte aber der Präsident der Republik bereits den Kammerpräsidenten Bouisson zu sich gerufen, mit dem er noch verhandelte, als die Mitglieder des zurückgetretenen Kabinetts erschienen.

„Ein Kabinett der breiten Union".

DNB Paris, 31. Mai.

Sofort, nachdem die Regierung Flandin, die seit dem 9. November 1934, also sechs Monate und drei Wochen, im Amte war, in der Kammer in die Minderheit versetzt worden war, hat der Präsident der Republik, Lebrun, im Elysee noch nachts Besprechungen zur Lösung der Regierungskrise begonnen und den Präsidenten des Senats, Jeanneney, und den Präsidenten der Kammer, Bouisson, empfangen.

Kammerpräsident Fernand Bouisson hat sich heute vormittag in seiner Unterredung mit dem Präsidenten der Republik bereit erklärt, „ein Kabinett der breiten Union" zu bilden.

Ueber die Unterredung, die der Staatspräsident heute vormittag mit Fernand Bouisson hatte und in deren Verlauf dieser die Aufgabe der Kabinettsbildung übernahm, wird bekannt, daß Bouisson den bisherigen Außenminister Laval als für die Kabinettsbildung geeignete Persönlichkeit bezeichnet habe. Der Staatspräsident habe jedoch darauf bestanden, daß Fernand Bouisson selbst die neue Regierung bilde.

★

Fernand Bouisson, der als der Mann der Stunde gilt, ist Abgeordneter von Marseille. Er steht im 61. Lebensjahr, ist aus Constantine gebürtig und ist von Beruf Industrieller. Im Jahre 1909 wurde er zum ersten Male zum Abgeordneten gewählt. 1924, als er auf der Liste des Linkskartelles wieder zum Abgeordneten gewählt wurde, trat er der Sozialistischen Partei bei. 1927 wurde er als Sozialist zum Kammerpräsidenten gewählt, ein Amt, in dem er sich als unbestrittener „Präsidenten-Fachmann" einen Ruf schuf. Vor etwa zwei Jahren vollzog Bouisson ohne ersichtlichen Grund und ohne großes Aufsehen seinen Austritt aus der Sozialistischen Partei und seitdem keine parteipolitische Bindung wieder eingegangen.

Auch Bouisson verlangt Vollmachten.

Sozialisten lehnen Mitarbeit ab.

DNB Paris, 31. Mai.

Die Aussichten des Kammerpräsidenten Fernand Bouisson, ein Kabinett der breiten Union zu bilden, wurden am Freitag mittag in parlamentarischen Kreisen nicht sehr günstig beurteilt. Bouisson hat in seinen Besprechungen mit den politischen Persönlichkeiten erklärt, daß er von der Kammer die Uebertragung von Vollmachten verlangen werde, und zwar ohne erneute Aussprache. In parlamentarischen Kreisen zeigt sich ein gewisser Widerstand, dem Kammerpräsidenten von vornherein so weitgehende freie Hand zu lassen. Gewisse Gerüchte wollen wissen, daß Bouisson eine Bedingungen gegenüber den Fraktionen zu hoch schraube, damit ihm die Kabinettsbildung unmöglich werde und er seinen Auftrag an den Staatspräsidenten zurückgeben könne. Bouissons Aussichten zeigen sich dadurch gemindert, daß die Sozialisten einstimmig ihre Mitarbeit an einem Kabinett der breiten Union verweigert haben.

Nachdem Fernand Bouisson im Laufe des Nachmittags von der Stellungnahme der einzelnen Gruppen Kenntnis genommen hat, wird er dem Staatspräsidenten über den bisherigen Verlauf seiner Bemühungen Bericht erstatten.

Der Staatsanwalt greift ein.

DNB Paris, 31. Mai.

Die Pariser Behörden scheinen nunmehr tatkräftig gegen die französischen Franken-Spekulanten vorgehen zu wollen. Nachdem das Bankhaus Tumin auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft bereits geschlossen worden ist, haben zehn Polizeikommissare heute vormittag den Auftrag erhalten, in bestimmten Pariser Bankgeschäften Haussuchungen vorzunehmen. Die auf dem Haupttelegraphenamt angehaltenen Depeschen spekulativer Art haben der Polizei gezeigt, wo die Spekulanten zu suchen sind.

Nicht weniger als neun Untersuchungsrichter, acht Sachverständige für Buchhaltungsfragen und zahlreiche Polizeikommissare sind mit der Untersuchung und Nachprüfung der Frankenspekulation beauftragt worden. Bisher hat man in verschiedenen Banken zahlreiche Dokumente und Schriftstücke beschlagnahmt. Man sucht die Frage zu klären, ob gewisse Finanzkreise und Spekulanten ihren Kunden geraten haben, ihre französischen Renten auf den Markt zu werfen und statt dessen Goldminenwerte zu kaufen.

Erhöhung des Diskontsatzes der Niederländischen Bank.

Eine Wirkung der Vorgänge in Frankreich.

DNB Amsterdam, 31. Mai.

Die Niederländische Bank hat am Freitag ihren Diskontsatz mit sofortiger Wirkung von vier auf fünf vom Hundert erhöht. Wie erinnerlich, war erst am 16. d. Mts. die Diskontrate von 4½ auf 4 v. H. herabgesetzt worden. — Diese Maßnahme muß als eine sofortige Reaktion auf die Vorgänge in Frankreich und auf die hartnäckigen Baissean griffe auf den französischen Franc betrachtet werden, die auch die holländische Währung in Mitleidenschaft gezogen und erneut zu Goldabgaben der Niederländischen Bank geführt haben.

Skagerrak-Gedenken in Berlin.

DNB Berlin, 31. Mai.

Zum Gedächtnis der Gefallenen der Seeschlacht vom Skagerrak erfolgte am Ehrenmal eine feierliche Kranzniederlegung durch Abordnungen der Marinekameradschaften von Groß-Berlin, der Marine-SA und der Marine HJ. Konteradmiral Lützow gedachte des Opfertodes unserer Helden zur See und knüpfte daran die Mahnung, alle Kraft in den Dienst der Nation zu stellen und in treuer Pflichterfüllung den Weg zu gehen, den der Führer vorgezeichnet hat und vorlebt.

Vor dem Ehrenmal, das inzwischen das Ziel von vielen Tausenden geworden war, nahm die Marinewache Aufstellung. Bei präsentiertem Gewehr wurde das Lied vom guten Kameraden gespielt. Anschließend erfolgte die Vergatterung.

Darauf erfolgte durch den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Admiral Dr. h. c. Raeder im Lichthof des Zeughauses die Schmückung von 13 alten Kriegsflaggen der Reichsmarine mit dem Ehrenkreuz für Frontkämpfer. Jeder Fahnenträger meldete den Namen des Schiffes, von dem die Flagge einst wehte.

In Wilhelmshaven, Kiel und Stettin.

DNB Wilhelmshaven, 31. Mai.

Noch nie hatte die Skagerrak-Feier in der Marinestadt Wilhelmshaven so viele Gäste aus dem Reich gesehen, wie in diesem Jahre. Die Skagerrak-Gedenkfahrt des DDAC und des NSKK hatte allein 1000 Teilnehmer nach Wilhelmshaven geführt, und zwar aus allen Gegenden des Reiches. Sie brachten über 300 Skagerrak-Kämpfer mit. Am Freitag vormittag wurde der Skagerrak-Gefallenen an ihren Gräbern mit einer Gedenkfeier gedacht. Um das Denkmal standen die Fahnen. Nach dem Niederländischen Dankgebet sprach der evangelische Marinepfarrer über das Wort: „Glaub treu Deinem Kameraden". Der katholische Garnisonpfarrer aus Kiel widmete anschließend den 31. Mai als heiliges Vermächtnis der Skagerrak-Gefallenen an die Jugend. Es folgten zahlreiche Kranzniederlegungen. Am Lützow-Denkmal fand dann die Uebergabe der von der Bremer Kameradschaft gestifteten Gedenktafel für den verstorbenen Kommandanten des Schlachtkreuzers „Lützow", Konteradmiral Harder, statt.

Um 13 Uhr begann die große Parade der See- und Landstreitkräfte. Dabei wurden zwölf Reichskriegsflaggen der Kaiserlichen Marine die Ehrenkreuze angeheftet. Der Stationschef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Schulze, hielt eine Ansprache, in der er die Bedeutung der Skagerrak-Schlacht für den weiteren Verlauf des Krieges und für die Zukunft darlegte. Ein dreifaches Hurra auf den Führer und Reichskanzler und auf das deutsche Vaterland beschloß die Ansprache.

Aehnlich würdige Skagerrak-Gedenkfeiern fanden in Kiel und in Stettin statt. Anläßlich der militärischen Skagerrak-Feiern in den Marinestandorten wurden in Kiel 20, in Flensburg 3, in Stralsund 3, in Swinemünde 3, in Pillau 3, in Wilhelmshaven 12, in Cuxhaven 3, in Emden 2 und in Borkum eine Reichskriegsflagge mit dem Frontkämpfer-Ehrenkreuz geschmückt.

30 000 Tote.

Die Erdbebenkatastrophe in Indien.

DNB London, 31. Mai.

Ueber das schwere Erdbeben in Britisch-Beludschistan liegt eine unbestätigte Zeitungsmeldung vor, wonach die Zahl der Toten auf 30 000 geschätzt wird.

In einer amtlichen Meldung des britischen Luftfahrtministeriums wird von schweren Verlusten an Menschen gesprochen. Außer den 45 Angehörigen der an der Nordwestgrenze liegenden Luftstreitkräfte ist ein Beamter der politischen Abteilung mit seiner Familie ums Leben gekommen. 20 bis 30 Flieger werden noch vermißt.

Der König von England hat an den Vizekönig von Indien und an den Luftfahrtminister Beileidstelegramme gerichtet.

Nach weiteren Meldungen liegt das Erdbebenzentrum zwischen der fast völlig zerstörten Stadt Quetta und der weiter südlich liegenden Stadt Kalat, die ebenfalls in einen Trümmerhaufen verwandelt worden ist.

In dem gesamten Erdbebengebiet zwischen Quetta und Kalat sollen vier Fünftel der Bevölkerung getötet worden sein.

(Die erste Meldung über die Katastrophe in Beludschistan veröffentlichen wir an anderer Stelle).

Weil sie ihr Volkstum hochhielten.

Ausbürgerungsklage gegen vier Deutsche in Eupen-Malmedy.

Belgischer Willkürakt.

DNB Köln, 31. Mai.

Der Staatsanwalt in Lüttich hat gegen den Präsidenten der Christlichen Volkspartei und Präsidenten des Landwirtschaftlichen Verbandes Malmedy, Josef Dehottay-Kremer, den cand. jur. Peter Dehottay und die Ingenieure Heinrich Dehottay und Paul Fochius in Eupen-Malmedy Anklage auf Ausbürgerung erhoben. Die Klageanträge und die Begründungen sind den Betroffenen am 29. Mai zugestellt worden.

Josef Dehottay-Kremer wird beschuldigt, daß seine Nationalität seit der Abtrennung von Eupen-Malmedy nur „nominal effektiv" gewesen sei und er im Kanton Malmedy die Triebfeder der deutschen Bewegung sei. Ihm wird weiter zum Vorwurf gemacht, daß er nicht nur Präsident der Christlichen Volkspartei und des Landwirtschaftlichen Verbandes sowie Verleger des „Landbote" ist, sondern sich auch als tätiges Mitglied im Heimatbunde gezeigt und in einem Vortrag auf der VDA-Tagung in Aachen 1931 die Annexion Eupen-Malmedys als einen Verrat bezeichnet habe. Er habe dann noch mit Mitgliedern des Heimatbundes einen Ausflug nach Aachen gemacht und verschiedenen Persönlichkeiten der Stadt seinen Dank für die gute Aufnahme im deutschen Vaterlande ausgesprochen. Aus Briefen von ihm gehe schließlich hervor, daß er der Führer der Heimatbewegung in Eupen-Malmedy sei und an einem Kongreß der internationalen Minderheiten in Bern teilgenommen habe.

Die Anklage gegen Peter Dehottay fußt darauf, daß er in Briefen zum Ausdruck gebracht habe, die Eupen-Malmedyer lebten unter dem Joch anderer Menschen, die sie nicht verständen und sehnten sich nach einer baldigen Rückkehr zu Deutschland. Auch wird ihm vorgeworfen, ein antibelgisches Lied, das „Eupen-Malmedy-Lied", verfaßt und in einer deutschen Zeitschrift unter der Ueberschrift „Der neue Weg" eine Studie über pangermanistische Propaganda geschrieben zu haben. Ebenso wird ihm ein Artikel zum Gedenken des 30. Januar zum Vorwurf gemacht, den er dem „Landbote" übermittelt habe. Schließlich weist die Anklage gegen ihn darauf hin, daß er auch Außenamtsleiter des E. V. gewesen sei.

Das belastende Material gegen Heinrich Dehottay beruht darin, daß er Vorstandsmitglied des Heimatbundes und des Landbundes sei, der die Rückkehr Eupen-Malmedys zu Deutschland wolle, und daß er in Briefen sein Bedauern über seine und seiner Familie gegen ihren Willen durch den Versailler Vertrag erfolgte Abtrennung vom Reich zum Ausdruck gebracht habe. Er habe weiter dem Reichssender Köln den Geburtstag einer 91jährigen Frau aus Malmedy mitgeteilt und hinzugefügt, sie solle nicht sterben, bis ihre Heimat das Fest der Wiederkehr zum Vaterlande feiern könne.

Gegen Paul Fochius wird der Vorwurf erhoben, er sei Mitbegründer der Christlichen Volkspartei und habe dem Vorstand des Heimatbundes angehört, der unter dem Deckmantel der Verteidigung kultureller Rechte die Einheit Belgiens zerschlagen wolle. Auch sei er Vorsitzender des „Kriegerdankes" in Malmedy, der nicht dem belgischen Kriegerverband angehöre und habe öffentlich bekannt, er wolle die Rückgliederung an Deutschland.

Die Anklageschrift schließt dann, dies alles zeige, daß die genannten vier Bürger ihre Staatsbürgerpflichten schwer verletzt hätten. Sie würden deshalb ihrer Eigenschaft als Belgier auf Grund des Gesetzes vom 30. Juli 1934 für verlustig erklärt.

★

Auf Grund von Artikel 36 des Versailler Vertrages haben die Bewohner von Eupen-Malmedy mit der Uebergabe ihrer Heimat an Belgien „endgültig und von Rechts wegen die belgische Staatsangehörigkeit erworben". Der belgische Staat hat nun gegen die belgischen Staatsangehörigen, die nicht durch Abstimmung, sondern auf anderem Wege Belgier geworden sind, ein Ausnahmegesetz erlassen, das ihm die Möglichkeit gibt, bei „staatsfeindlicher Betätigung" auf Aberkennung der Staatsangehörigkeit zu erkennen. In der Begründung des Gesetzentwurfes war ausdrücklich auf diejenigen belgischen Staatsangehörigen hingewiesen worden, die auf Grund des Artikels 36 des Versailler Vertrages diese erworben hatten. Demgegenüber ist festzustellen, daß die belgische Regierung zwar das Recht hat, diese Staatsangehörigen nach den belgischen Gesetzen zu richten, nicht aber, sie ohne Zustimmung der Unterzeichner des Versailler Vertrages ihrer Staatsangehörigkeit durch einseitigen Willensakt zu entäußern.

Stadt Bocholt.

Samstag, den 1. Juni 1935.

Geschäftsoffener Sonntag.

§ Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die offenen Verkaufsstellen am morgigen Sonntag von 11 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr geöffnet sein dürfen.

Im Silberkranz.

§ Die Eheleute Hermann Hüning und Frau Karolina geb. Koslowski (Petersfeld) können am heutigen Samstag auf den Tag zurückblicken, da sie vor 25 Jahren den Bund für das Leben schlossen. Möge es ihnen in abermals 25 Jahren vergönnt sein, in ähnlicher Frische das goldene Ehejubiläum feiern zu können. In diesem Sinne herzliche Glückwünsche zum heutigen Ehrentage.

Ebenfalls am heutigen Samstag begehen die Eheleute Bernhard Möllenbeck und Frau geb. Belting (Schafsfelderstraße 19) im Kreise ihrer Kinder ihre silberne Hochzeit. Auch diesem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche zum Ehrentag.

Stadtinspektor Bräuer

tritt in den Ruhestand.

a. Am gestrigen Tage ist der Stadtinspektor Wilhelm Bräuer nach 28jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Bräuer ist am 17. Januar 1907, nachdem er 12 Jahre als Militärmusiker — Hoboist — gedient hatte, Beamter der Stadt Bocholt geworden. Schon bald nach Uebernahme seines Amtes traten seine Fähigkeiten hervor. Er konnte als einer der ersten Beamten des Regierungsbezirks die Sekretärprüfung mit dem Prädikat „Gut" ablegen. Am 1. Januar 1912 wurde Bräuer zum stellvertretenden Vorsitzenden und Leiter des Versicherungsamtes ernannt. Als solcher war er bis jetzt tätig. Die ihm übertragenen sozialen Aufgaben wurden von ihm mit besonderem Verständnis für die Nöte der Hilfesuchenden geleistet. Dabei kam ihm die umfassende Kenntnis der Sozialgesetzgebung sehr zu statten. Seine Gewissenhaftigkeit und Hilfsbereitschaft trat besonders gegenüber den bejahrten Rentenempfängern hervor, denen er mit Rat und Tat zur Seite stand. Er war kein Aktenmensch seinem Büro gaben nicht die verstaubten Akten, sondern Blumen, blühende Blumen, das Gepräge. Es soll ihm auch nicht vergessen werden, daß er zu den Beamten gehörte, die bereits vor der Erhebung kein Hehl von ihrer nationalsozialistischen Einstellung machten.

Stadtinspektor Bräuer befindet sich augenblicklich zur Genesung von einer Krankheit in seiner Heimat. Nach der Rückkehr werden der Oberbürgermeister und seine Berufskameraden sich in einer kleinen Feier von ihm verabschieden.

Ein verdienstvoller Radpilger

ward zu Grabe getragen.

§ Gestern morgen wurde der Mitbegründer der Kevelaer-Radprozession, Johann Brähler, zu Grabe getragen. Vom Hilderer aus bewegte sich ein stattlicher Leichenzug zum neuen Friedhof. Voran gab eine Abordnung der Antoniusschützen mit umflorter Fahne dem verstorbenen Schützenbruder unter den Klängen der Musik das Ehrengeleite. Und dann folgte in ihren weißen Mützen eine große Zahl Radpilger, angeführt von den beiden Mitbegründern und Freunden des Verstorbenen, dem 83jährigen Gerhard Spandern und Gerhard Ernst. Radpilger senkten auch den Sarg in die kühle Gruft. Am offenen Grabe betete man traditionsgemäß fünf Vater unser für die Seelenruhe des verstorbenen Marienverehrers, dessen Andenken bei den Weißmützen immerdar lebendig bleiben wird wegen der überaus großen Verdienste, die er sich um die Radprozession erworben hat. Möge er ruhen im Frieden.

Haussammlung

für bedürftige Kirchengemeinden.

§ Der Herr Reichs- und Preußische Minister des Innern hat zugunsten bedürftiger Kirchengemeinden der Diözese Münster in der Zeit vom 12. Mai bis 30. Juni 1935 eine Haussammlung genehmigt. Diese Sammlung findet in Bocholt in den nächsten Wochen durch den Kollektanten Leson statt.

Die Nordallee

wird wieder dem Verkehr übergeben.

§ Die Arbeiten des Ausbaues der Nordallee werden heute beendet werden, so daß die Straße wieder dem Verkehr übergeben werden kann. Mit den Arbeiten wurde in der Woche nach Ostern begonnen, sie haben also beinahe sechs Wochen gedauert. Eine verhältnismäßig kurze Zeit, wenn man bedenkt, daß es sich um ein rund 1100 Meter langes Straßenstück handelt, das nun zu einem tadellosen Verkehrsweg ausgebaut worden ist. In Zukunft können die Spaziergänger im wahrsten Sinne des Wortes zum Nordtor hinaus lustwandeln; denn vom Staub werden sie, da es sich hier um eine staubfreie Decke handelt, wohl kaum noch belästigt werden. Auch werden die unvermeidlichen Radfahrer die Spaziergänger nicht mehr belästigen, da wahrscheinlich zu beiden Seiten der Nordallee Radfahrerwege angelegt werden sollen. Das eine steht jedenfalls fest: die Nordallee wird in Zukunft mehr noch als bisher die „Ausfallstraße" der Bocholter Spaziergänger sein.

„Lustiger Rundfunk-Abend."

Aus dem Programm.

Heute sind wir in der Lage, die im Programm mitwirkenden Künstler zu nennen. Da ist zunächst Gustav Jacoby als Ansager, über den etwas zu sagen sich wohl erübrigt. Paul Schröder ist einer der besten Sänger zur Laute, den viele schon im Rundfunk gehört haben dürften. Ilsabe Dieck gehört mit ihren Rezitationen zu den Besten des Abends, da ihre Vorträge bestimmt in die Zeit der Rundfunkübertragung fallen. Die Ballettmeisterin Frieda Holst, wird sehr vielen Theaterbesuchern noch von ihrem früheren Tanzgastspiel in bester Erinnerung sein. Die Konzertpianistin Hilla Bernholt spielt u. a. einen Konzertwalzer. Tony Wingels singt Operetten-Schlager. Joh. Schoppe ist der ausgezeichnete erste Tenor der Kölner Oper, was schon Gewähr für seine Leistungen bietet. — Sehr zu begrüßen ist es, daß auch heimische Künstler herangezogen sind, spielt doch das verstärkte Orchester Frerichs — vom Scheidt (15 Mann) unter Leitung des Kapellmeisters Eckerle vom Stadttheater Münster. Man sieht also: ein ausgewähltes Programm, das alle Besucher gewiß befriedigen wird.

Die braunen Glücksmänner kommen.

Die neue Arbeitsbeschaffungslotterie eröffnet!

Heute wird in ganz Deutschland die 5. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung eröffnet. Bei dieser Gelegenheit werden einige Worte über das Problem der Arbeitsbeschaffung ganz am Platze sein.

Vom ersten Tage der Machtübernahme am 30. 1. 1933 an hat der Führer alle Maßnahmen getroffen, um dem schlimmsten Leiden des deutschen Volkes, der Arbeitslosigkeit, zu steuern. 15 Jahre Mißwirtschaft hatten 7 Millionen Volksgenossen der Arbeit und damit des täglichen Brotes beraubt.

Die Tatsache, daß es der nationalsozialistischen Regierung in unglaublich kurzer Zeit gelungen ist, von diesen 7 Millionen Arbeitslosen 5 Millionen wieder der Arbeit zuzuführen, ist allein schon der Garant dafür, daß das große Werk der Arbeitsbeschaffung zum Wohle unseres Vaterlandes restlos durchgeführt wird. Selbstverständlich müssen bei der großen Arbeitsschlacht sämtliche verfügbaren Kräfte eingesetzt werden und jedes der eingesetzten Kampfmittel

muß die Förderung und Unterstützung des gesamten deutschen Volkes finden.

Auf Wunsch des Führers wurde für die Arbeitsbeschaffung auch eine Lotterie eingesetzt. Diese soll nicht nur viele Millionen für die vordringlichsten Arbeiten zur Verfügung stellen, sie soll darüber hinaus die Wichtigkeit der Arbeitsbeschaffung täglich jedem Volksgenossen vor Augen führen.

Im ganzen Reiche sind heute Tausende von Volksgenossen angetreten, die sich mit der Uebernahme des Losverkaufs für die Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung in die vorderste Front im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit stellen. Die Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung wird nämlich von jetzt an wie die Winterhilfslotterie bei sofortiger Gewinnauszahlung von sogenannten Glücksmännern auf den Straßen verkauft. — Zum Unterschied von der Winterhilfslotterie tragen die Verkäufer der Arbeitsbeschaffungslotterie einen braunen Umhang und heißen daher die „braunen Glücksmänner". — Es kommt auf die Tüchtigkeit jedes einzelnen Losverkäufers an, wieviele Volksgenossen schon allein durch seine Tätigkeit wieder in Arbeit und Brot gebracht werden können.

Die tätige Mithilfe und die Unterstützung des gesamten deutschen Volkes ist die selbstverständliche Voraussetzung für das Gelingen des großen Werkes und sie ist eine Dankespflicht an unseren Führer, dessen unerschütterlicher Wille und rastlose Tat uns ein leuchtendes Vorbild ist.

NSDAP
Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

Geschäftsstelle Bocholt, Kaiser-Wilhelm-Straße 28.

Deutsche Luftfahrt wirbt.

Auch in Bocholt.

Die „Deutsche Luftfahrt-Werbewoche" besitzt bereits eine gewisse Tradition. Früher konnte sie sich jedoch nicht voll auswirken, da sie, ebenso wie der ganze deutsche Flugsport, unter der vielfältigen Zersplitterung, die mit dem Parteienstaat zusammenhing, litt. Nach Gründung des Deutschen Luftsport-Verbandes im Jahre 1933 wurde die Werbewoche erstmalig nach einheitlichen Gesichtspunkten durchgeführt und zeigte auch gleich einen entsprechenden Erfolg, obgleich sie noch durch gewisse Anlaufschwierigkeiten in der Entwicklung gehemmt war. Erst die Werbewoche des Jahres 1934 brachte den erwarteten starken finanziellen und ideellen Erfolg. Tausende von Mitgliedern wurden neu für den Deutschen Luftsport-Verband geworben, und aus allen Teilen des Reiches flossen dem deutschen Luftsport Spenden zu. Zielbewußt hat der Deutsche Luftsport-Verband seitdem seine Werbearbeit fortgesetzt. Jeder muß mitarbeiten, so sagte einmal Präsident Loerzer vom Deutschen Luftsport-Verband, und er hat dieses Wort in dem von ihm geführten Verband wahr gemacht.

Viele Tausende von DLV-Sammelbüchsen werden an den beiden letzten Tagen der Luftfahrt-Werbewoche, am 1. und 2. Juni, an die Gebe- und Opferfreudigkeit des deutschen Volksgenossen für die Fliegerei appellieren.

Befreundete Organisationen werden hierbei mitarbeiten. Mit der Reichssportwerbewoche wird kameradschaftlich zusammengearbeitet. Die Vorarbeiten sind beendet. — Millionen von Abzeichen in Weißmetall, einen Ring mit einem Segelflugzeug darstellend, wurden in Auftrag gegeben und zum Versand gebracht. Jeder, der wenigstens 20 Reichspfennig dem Sammler spendet, erhält eines dieser Abzeichen. Für größere Spenden von 50 Pfennig aufwärts, wird ein Bernsteinabzeichen verabreicht.

Außerdem werden in unserer Stadt am morgigen Sonntag auf den Straßen und Plätzen noch blaue DLV-Fähnchen und Luftballons verkauft werden. — Die Ballons starten bekanntlich zu einem Preis-Wettfliegen, dessen erster Preis eine vollständig freie achttägige Rhönfahrt ist.

Bemerken möchten wir noch, daß der Erlös der Bocholter Haus- und Straßensammlung restlos der hiesigen Fliegerortsgruppe verbleibt.

Ueber 40 Bocholter Krieger

fahren zum Reichskriegertag nach Kassel.

Im Hotel „Burg Hohenzollern" fand am Himmelfahrtstage eine Zusammenkunft derjenigen Kameraden des Kreiskriegerverbandes Bocholt statt, die am Reichskriegertag in Kassel am 6. und 7. Juli teilnehmen wollen. Zu dieser Fahrt, die in Autobussen erfolgen soll, haben sich bereits über 40 Kameraden verpflichtet. Die Fahrt berührt die schönsten Punkte Westfalens und verspricht in jeder Hinsicht interessant zu werden. Die Hinfahrt führt durch das herrliche Sauerland über Möhnetalsperre, Arnsberg, Brilon, Ober- und Niedermarsberg, Warburg (Billsteinhöhle), die Rückfahrt über Warburg, Paderborn, Münster, Coesfeld nach Bocholt. Die Tage in Kassel werden die alten Krieger mit großer Begeisterung erfüllen, da sich Hunderttausende von ehemaligen Soldaten zu einer machtvollen Kundgebung für das Soldatentum und für den Beschützer und Erneuerer dieses Soldatentums, Adolf Hitler, zusammenfinden werden. Es wird mit einem reibungslosen Verlauf der gewaltigen Kundgebung gerechnet werden können, da die Reichspropagandastelle der NSDAP die Durchführung der Veranstaltungen übernommen hat. — Der letzte Termin für die Anmeldung zur Teilnahme am Reichskriegertag in Kassel ist Montag (3. Juni) bei der Geschäftsleitung des Reichskriegerverbandes Bocholt. — Also: Ab nach Kassel!

Sammelstelle für Obst und Gemüse

soll eingerichtet werden.

= Im „Großen Kurfürsten" fand eine Bezirksbauernversammlung statt, deren Besuch leider zu wünschen übrig ließ. Zunächst hielt Stabsleiter beim Kreisbauernführer, Pg. Otte, einen eingehenden und lehrreichen Vortrag über die Stellung der Frau beim Erbfall nach dem Erbhofgesetz. Die klaren Darlegungen wurden von den Anwesenden mit großem Interesse entgegengenommen. Im Anschluß hieran nahm Pg. Steinweg von der Zentralstelle in Dortmund das Wort zu einem Referat „Die Marktregelung bei Obst und Gemüse". Durch die neue Gesetzgebung ist es bekanntlich so, daß der Bauer als Erzeuger seine Ware nur noch an den Verbraucher direkt im Kleinhandel — normalerweise also im Wochenmarktverkehr — absetzen darf, dagegen nicht an den Zwischenhandel. Er muß hingegen die nicht im direkten Kauf an den Verbraucher gelangte Ware an die Sammelstelle abliefern. Pg. Steinweg wies nun darauf hin, daß auch in Bocholt die Einrichtung einer solchen Sammelstelle erfolgt, deren Leitung dem Gärtner Mahland (Einfrachtstraße) übertragen worden ist. Wie alle die vorhergehenden Maßnahmen ähnlichen Charakters, dient auch diese der Regelung des Marktes und der Gewährung stabiler Preise.

Das ist praktischer Tierschutz.

In den Gartenanlagen des Vereinshauses St. Josef

ist auf einem Hülsenstrabbenstrauch das ganze Gelege eines Nachtigallenpaares ausgeflogen. Dank der Aufsichtführung des naturliebenden Kastellans ist der Brut kein Leid zugestoßen, obschon das Nest hart am Wege in Handreiche vom Erdboden entfernt war. Alle Kinder, Turner und Sänger, die fast täglich in den Anlagen spielten, waren sich eins in dem Gedanken, die Lebensbedingungen der harmlosen Tierchen nach besten Kräften zu erleichtern, indem sie sich zur Ermöglichung des Brutgeschäftes aktiv um den Schutz des Nestes bemühten. Hier handelt es sich um Tierschutz im edelsten Sinne. Als Beweis mag außerdem noch folgendes dienen: Etwas weiter abseits befindet sich ein Lerchennest, dessen Umgebung durch zwei Fähnlein abgesteckt wurde, damit beim Ballspiel niemand Gefahr laufe, der Brut zu nahe zu kommen.

Heute Kinder-Sommerfest

der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Liebe Kinder!

Wenn ihr diese Zeilen in der Zeitung lest, so wissen wir bestimmt, daß ihr es bald nicht mehr aushalten werdet. Eure Freude können wir uns ganz gut vorstellen und deswegen, weil wir helfen wollen, euch eine ganz große Freude zu bereiten, deshalb haben wir ja auch für euch ein solches Kinder-Sommerfest aufgezogen. Es ist euer Fest, an dem ihr euch freuen sollt. Freuen sollt ihr euch über alles, was wir euch bieten werden. Kommt nur selbst hin zur Sachsenstraße und überzeugt euch von dem, was ihr dort vorfindet. Karussell, Kasperle, Schleuderräder, an denen jedes Kind etwas gewinnen wird, Klettermaxe usw. Auch sollt ihr eure Kräfte messen können im Tauziehen. Ihr sollt zeigen, was ihr im Sackhaufen alles könnt. Spiele werden wir machen, an denen ihr alle eure helle Freude haben werdet. Und was es sonst noch für große Ueberraschungen gibt, wollen wir euch noch nicht verraten, davon sollt ihr euch selbst überzeugen. Wir sind gewiß, daß kein Kind von euch es bereuen wird, daß es bei uns gewesen ist.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß alle Kinder von Bocholt und Umgegend, ohne Unterschied des Alters an diesem Kinder-Sommerfest sich beteiligen können.

Vorsicht bei der Milchanfuhr.

Scharfe Kontrolle der Kannen.

§ Bei der augenblicklichen starken Milchanfuhr gerieten die Landwirte in Versuchung, alte verrostete Milchkannen, die irgendwo in den Ecken herumstehen, wieder zu benutzen. Dies kann große Unannehmlichkeiten zur Folge haben. So wurden bei einer kürzlich an der Molkerei stattgefundenen Kontrolle wieder mehrere Milchkannen polizeilich beschlagnahmt, weil die Kannen wie auch die Deckel verrostet und zum Teil erheblich verschmutzt waren. Auch mußten verschiedene Kannen mit Milch beschlagnahmt werden. Die Milch, die nach dem Melken vermutlich nicht durchgeliebt war, war stark verschmutzt.

Die Tatsache, daß in letzter Zeit sich die Kontrollen der Milchkannen immer mehr häufen, sollte die Landwirte zur größten Vorsicht beim Gebrauch ihrer Milchgefäße mahnen. Die verrosteten Gefäße werden nämlich zwecks Untersuchung zum Nahrungsmitteluntersuchungsamt in Münster geschickt. Die Kosten der Untersuchung betragen allein nicht weniger als 9 M, die selbstverständlich der betreffende Milchlieferant zu bezahlen hat. Dazu kommen die sonstigen Kosten und obendrein noch eine entsprechende Strafe. Vorsicht ist also dringend geboten!

Schont die Grünanlagen!

p. In verschiedenen Anlagen spielten kleine Kinder ohne Aufsicht auf den Rasenflächen und betraten die Blumenbeete. Ein Junge befuhr mit einem Handwagen die Anlagen auf dem alten Friedhof. Mehrere erwachsene Personen hatten die Rasenfläche auf dem alten Friedhof zu einer Lagerstätte umgewandelt. Man sieht also, daß trotz wiederholter Mahnungen immer wieder die polizeilichen Verordnungen, die zum Schutz unserer Grünanlagen erlassen sind, übertreten werden. Die Eltern seien bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß sie für etwaigen Schaden, der durch ihre Kinder angerichtet wird, haftbar gemacht werden.

Die Reichsbanknebenstelle

hat für den Verkehr mit dem Publikum ab 3. Juni bis auf weiteres folgende Geschäftsstunden festgesetzt: Montags bis Freitags von 8 bis 13 Uhr, Samstags von 8 bis 12,30 Uhr. Am kommenden Samstag vor Pfingsten sind die Schalter nur von 8 bis 12 Uhr offen.

Bekenne auch du dich zur deutschen Fliegerei! Trage in der Luftfahrt-Werbewoche die schöne AnsteckNadel.

Huldigung an Maria.

Die letzte Maiandacht.

! Nun hat der Maienmond von uns Abschied genommen. Mit ihm sind alle besonderen Auszeichnungen dieser Tage mitgezogen, und nur die Erinnerung ist verblieben. Hierbei möchten wohl die zahlreichen Maiandachten in unseren Kirchen und Kapellen auf viele Herzen die tiefste und nachhaltigste Wirkung ausgeübt haben. Wie innig und festverwurzelt diese religiösen Feiern im Herzen des katholischen Volkes leben, zeigte die letzte Maiandacht, die gestern abend wieder wie seit Jahren auf dem Horst-Wessel-Platz, vor dem aus Blumen und Blattpflanzen herausragenden Standbild der Gottesmutter abgehalten wurde.

Zu Beginn der eindrucksvollen Feierstunde erbraust über die stille Stadt hin das Marienlied „Wunderschön prächtige, himmlische Frau". Dann betrat der Dominikanerpater Fischer (Köln) die oberste Stufe des Altars, um in machtvollen Worten Maria, die Mutter der Christenheit, zu feiern und ihre Hilfe anzurufen für unser Volk. Pfarrer Dülmer von Liebfrauen betete darauf die Lauretanische Litanei vor, und nachdem das Schlußgebet der Maiandacht gesprochen war, verkündete von ferne her Glockenklang das Herannahen der Prozession mit dem Sanctissimum, das Pfarrer Kruse unter dem Baldachin trug. In Andacht beugten sich die Gläubigen und beteten den eucharistischen Heiland an. Nach dem Gesang des Tantum ergo wurde der Segen erteilt und dann sang die versammelte Gemeinde das Lied „Meerstern, ich Dich grüße". Den Abschluß der erhebenden religiösen Erbauungsstunde bildete das machtvolle „Großer Gott wir loben Dich". In Prozession wurde das Sanktissimum wieder in die Georgskirche zurückgetragen.

Heute wieder Wandertag.

§ Der heutige Samstag ist vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen als allgemeiner Wandertag für alle Volks- und höheren Schulen bestimmt worden, der bekanntlich alle Vierteljahre stattfindet. Wieder ziehen die Klassen mit den Lehrpersonen hinaus in die nähere oder weitere Umgebung, um so die Verbundenheit zwischen Lehrenden und Lernenden zu fördern, wozu gewiß das frohe Wandern in Gottes herrliche Natur geeignet ist.

Fahrraddiebstahl.

p. Am Eingang zu einem Hotel wurde ein unverschlossenes Herrenfahrrad gestohlen. Der Dieb ist unbekannt.

Gottesdienstordnung

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. 9,30 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen. Nachmittags 2,30 Uhr Christenlehre. An den Wochentagen abends 8 Uhr Abendgebet. Dienstag und Samstag abend 8,30 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. Westf. Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 5 vom 15. 2. 1935. Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder Bocholt. Verlag: J. & A. Lemming, Bocholt, Realschulstr. 14. — Zur Zeit ist Preisliste 3 gültig — Durchschnittsauflage IV. 1935: Zeno-Zeitung insgesamt 42 343 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen: 3251; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld: 3787; — Borkener Zeitung, Borken: 3173; — Bürgerblatt, Emmerich: 1618; — Dülmener Zeitung, Dülmen: 1877; — Halterner Zeitung, Haltern: 1775; — Kreiszeitung, Ahaus: 3150; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine: 4128; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine: 1618; — Neuer Emsbote, Warendorf: 2535; — Tageblatt, Ochtrup: 1660; — Volksblatt, Bocholt: 6342; — Volksblatt Wesel: 926; — Volkszeitung, Emsdetten: 2384; — Volkszeitung, Dorsten: 1979.

Geschäftliches.

Die Brieftaubenreisevereinigung Bocholt und Umgegend veranstaltet am Sonntagnachmittag im Festzelt an der Werther Chaussee ein Frühlingsfest, bei dem Tanz und Humor tonangebend sein.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter textspaltige 10 Pfg.

Vereine

Fliegerortsgruppe Bocholt.

Antreten des gesamten Fliegersturmes heute (Samstag) um 15 Uhr, morgen (Sonntag) um 7 Uhr am Verwaltungsgebäude, Realschulstraße. (3220

Schafzucht-Verein Bocholt.

Am Sonntag, dem 2. Juni, vormittags 11 Uhr, findet im Restaurant „Zur Glocke" (Reinh. Ehling) eine Versammlung statt. Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen. (3179

F. C. Bocholt, vorm. 1900.

Abfahrt der 1. Mannschaft nach Münster 9 Uhr per Bahn. (3196

Sportvorschau

Sportplatz Olympia.

Sonntag, den 2. Juni 1935

Großes internationales Fußballtreffen

— Anstoß: 4 Uhr —

Vormittags 11 Uhr: Ref. Olympia — Ref. Sportklub

— Konzert auf dem Platze —

Ganz gewiß zufrieden.....

Alle Ansprüche, die man an gute Kleidung stellen kann, vereinigen sich in unserer

Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung

Sie zeichnet sich durch unbedingt haltbare Stoffe, vorbildlichen Sitz u. größte Preiswürdigkeit aus. Die große Auswahl, die wir in allen Größen - **untersetzt** - **Bauch** - **schlank** - führen, macht Ihnen die Wahl leicht.

Herren-Anzüge
moderne, strapazierfeste Stoffe, in guter Paßform, mit soliden Zutaten verarbeitet, ab
24,–

Herren-Anzüge
grau gemusterte Cheviot- und Kammgarnstoffe, in guter Ausführung, sehr vorteilhaft
32,– 42,–

Herren-Anzüge
hochwertige Kammgarnstoffe, in vorbildlicher Verarbeitung und Paßform
52,– 62,–

Herr.-Übergangs-Mäntel
teils reinwollene Gabardin-Qualitäten, moderne Cheviotstoffe, in mod. weiter Form, auf K'seide
29,50

Eine Klasse für sich ist **DER ZUVERLÄSSIGE** **Herren-Anzug oder Mantel**
Er führt seinen Namen mit Recht, denn seit vielen Jahren hat er seine Zuverlässigkeit durch größte Tragfähigkeit bewiesen. Er kostet: **45,– 55,– 65,– 75,–**

Herren-Sport-Anzüge
aus modernem, grauem Sportstoff, in strapazierfähiger Qualität und guter Ausstattung
19,–

Herren-Sport-Anzüge
sportl., äußerst prakt. Cheviot- u. Freskostoffe, in musterhafter Verarbeitung, mit zwei Hosen
32,– 42,– 52,– 62,–

Kleiderstoffe — Sommerstoffe

in unerreichter Auswahl zu niedrigsten Preisen
wie **Selenic, Woll-Mousseline, bedruckte Mattcrep, Dirndl, Trachten und Indanthren**

Unsere große Fachabteilung **Damen-Konfektion** bietet Ihnen wie immer durch größte Auswahl u. Preiswürdigkeit **Vorteile**

Damen-Mäntel
aus sehr guten Fantasie-, Shetland und englisch gemusterten Stoffen, modern verarbeitet
14⁷⁵ 19⁷⁵ 24⁷⁵ 29⁷⁵

Frauen-Mäntel
führen wir ständig in allen Weiten, in Fresko, Kammgarn, Diagonal, Georgette und Cottelé.
29⁷⁵ 34⁵⁰

Damen-Gabardin-Mäntel
Der beliebte, fesche, überaus praktische Sportmantel, in reiner Wolle, erstklassig verarbeitet, in allen Größen und vielen modernen Farben vorrätig
24⁷⁵ 29⁷⁵

Damen-Kleider
bedruckte und uni Seiden, mit feschen Garnituren, in vielseitiger Auswahl
9⁷⁵ 14⁷⁵ 19⁷⁵ 27⁵⁰ 34⁵⁰

Haus- u. Sportkleider
aus uni Zephir, Beiderwand, Indanthren, Selenic Trikoline und Panama
1⁴⁵ 2⁴⁵ 4⁷⁵ 5⁹⁰ 7⁷⁵

Hermann Pottmeyer
BOCHOLT · HORST · WESSEL-PLATZ

3145b

Sonntag geöffnet.

Achten Sie bitte auf dieses Schild

VARTA DIENST

Spezialwerkstatt für

Auto Licht und Zündung

Hans Krey
Ostwall Ruf 2877 3153h

Herm. Hemsing
Königstraße 10
das Spezialgeschäft für
Polstermöbel und Innendekoration
Gardinen — Teppiche — Läufer

Morgen (Sonntag):
Große Sondershau für Polstermöbel
in meinen Schaufenstern.

Reparaturen gut, schnell und billig.
Morgen geöffnet! Beachten Sie meinen **Ruf 3031**

Vergleichen Sie!
Stromanns-Preise und **Stromanns**-Qualitäten.
Die Wahl fällt Ihnen dann leicht.



Spezial-Herrenrad Ausstatt.: Rahmen geschw. alle blanken Teile vernick. m. Centrix-Freil. Werkzeug, Pumpe, Glocke, Rückstr. RM. **29⁵⁰**
Spezial-Herrenrad Ballon Ausführung wie oben . . . . . RM. **33⁰⁰**
Spezial-Damenrad Ausstatt.: Rahmen geschw. alle blanken Teile vernick. m. Centrix-Freil. Werkzeug, Pumpe, Glocke, Rückstr. RM. **33⁰⁰**
Spezial-Damenrad Ballon Ausführung wie oben . . . . . RM. **37⁰⁰**
Hansa-Herrenrad Ausstatt.: Rahmen geschw. blanke Teile vernick., Halbballon-Bereifung, Druck- u. Zugfedersattel, Komet-Freil., m. Werkzeug, Pumpe, Glocke, Rückstr. RM. **45⁰⁰**
Hansa-Damenrad Ausführung wie oben. RM. **49.–**
Standard-Herrenrad Ausstatt.: Alle blanke Teile verchr., Halbballonbereifung. Elasticsattel, Komet-Freil. m. Werkzeug, Pumpe, Glocke, Rückstrahler . . . . . RM. **49⁰⁰**
Standard-Damenrad Ausfüh. wie oben. RM. **55.–**
Starkenburg-Herrenrad Ausstatt.: Rahmen außen gelötet, m. Muffen, blanke Teile verchr. dunkeles Leder, Komet-Freil., Halbballonbereifung, Doppelglockenlager, Lenkerform NSU oder engl., kompl. mit Pumpe, Glocke, Rückstrahler, Werkzeug . . . . RM. **58⁰⁰**
Starkenburg-Damenrad Ausf. wie oben. RM. **68.–**

Ferner führe ich noch die bekanntesten Markenräder enorm billig.
Bequeme Teilzahlung für zuverläss. Kunden.

Stromann
Bocholt Fahrradhaus, Osterstraße 32. (3164

Zum Pfingstfest



in großer Auswahl

Schuhhaus Böcker
jetzt Osterstraße 1
3154h

Reichsbanknebenstelle Bocholt.
Geschäftsstunden für den Verkehr mit dem Publikum ab 3. Juni 1935 bis auf weiteres: 3202ß
Montags bis Freitags von 8—13.30 Uhr
Sonnabends . . . von 8—12.30 Uhr
(Pfingstsonnabend von 8—12 Uhr).

Sonntagsdienst für Ärzte u. Apotheken
Am Sonntag, dem 2. Juni
San.-Rat Dr. Farwick, Dr. Münch
Dr. Weglau
Rhede: Dr. Tinnefeld
Sanitätskolonne Bocholt:
Begleiter: Kalkofen — Mümken
Fahrer: Kampshoff



Die Modelle schöner
Die Qualitäten besser
Die Preise niedriger
Es ist ein wirkliches Vergnügen in diesem Frühjahr Schuhe zu kaufen bei

Schuh-Hölscher

Kommunion-Anzüge
Reinwollene Strick- und Tuch-Anzüge **19,50 16,50 13,50 11,50**
Alleinverkauf für Brüser-Strickanzüge.

Schwarze u. weiße Seiden- u. Wollstoffe
für Kommunion-Kleider
Kränzchen — Sträußchen

WYEN
Bocholt, Ravardistraße

Sargmagazin
Moderner neuer **Leichenwagen, Leichenwäsche** in jeder Größe und Preislage, sowie **Eichensärge und Truhen** stets vorrätig, empfiehlt zu mäßigen Preisen
Mech. Bau- und Möbelschreinerei
Bernh. Fahrland, Holtwick 62,
bei der Sporker Kirche. Fernruf Bocholt 2485.

Sie
hilft in allen Fällen rasch und billig suchen, tauschen und verkaufen Ihr Helfer, die kleine Anzeige

---

Das Zeitungs-Inserat bietet die billigste und erfolgreichste Werbemöglichkeit.

ANZEIGEN
bringen den
Erfolg!

Kinderwagen Sportwagen
Sonnenschirme
Gartenmöbel Liegestühle

VIETH
Ravardistraße 5-7

31650

Die drei Etappen des neuen Staatsbürgerrechts.

Der Nationalsozialismus hat sich nicht darauf beschränkt, ein neues Staatsbürgerrecht vorzubereiten. Er hat vielmehr daneben noch Stück für Stück durch einzelne Gesetze die mit seiner Weltanschauung unvereinbaren Auswirkungen des alten Staatsangehörigkeitsgesetzes von 1913 beseitigt. Diese Arbeit hat sich bisher in drei Etappen vollzogen, von denen eine jede von einschneidender Bedeutung ist.

I.

Schon am 14. Juli 1933 erließ der neue Staat ein Gesetz „über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit". Dieses Gesetz bezog sich auf zwei Kategorien von Staatsangehörigen, die beide für einen nationalsozialistischen Staat nicht tragbar sind.

a) Die erste Kategorie sind diejenigen, welche in der Zeit zwischen dem 9. November 1918 und dem 30. Januar 1933 eingebürgert worden sind, also in einer Zeit, in die die Einbürgerungen der zahlreichen Ostjuden fielen. Diese Einbürgerungen konnten und können widerrufen werden, wenn sie als „unerwünscht" anzusehen sind; d. h. die Ausbürgerung liegt im freien, pflichtgemäßen Ermessen der nationalsozialistischen Behörde. Von der Ausbürgerung wird auch die ganze Verwandtschaft des Eingebürgerten betroffen, welche seinerzeit automatisch ebenfalls „deutsch" geworden war.

b) Weiter konnten und können nach diesem Gesetz im Ausland lebende Reichsangehörige der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt werden, wenn „sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange geschädigt haben". Das gleiche gilt für solche, welche vom Reichsinnenminister zur Rückkehr aus dem Auslande aufgefordert worden sind und dieser Aufforderung nicht Folge leisten. Das Vermögen solcher Ausgebürgerten kann beschlagnahmt und für das Reich für verfallen erklärt werden. — Diese Vorschrift bezieht sich auf eine bestimmte Sorte von Emigranten, und zwar entweder solche, die im Auslande gegen uns hetzen, oder solche, die den deutschen Grenzen den Rücken gekehrt haben, weil sie irgendwelche Verbrechen begingen und sich der strafrechtlichen Verantwortung entziehen wollen. Der Grundgedanke dieser Bestimmung ist klar: im neuen Deutschland gibt es keine einseitigen politischen Rechte mehr, sondern jedem Recht entspricht eine ebenso große Pflicht; wer sich aber den Pflichten gegen die Gemeinschaft entziehen will, soll auch an ihren Rechten nicht mehr teilnehmen; denn sonst würde der anständige und pflichtgetreue Volksgenosse zugunsten gewissenloser Elemente benachteiligt werden, was der Gerechtigkeit widerspräche.

II.

Die zweite Etappe auf dem Wege zu einem neuen Staatsbürgerrecht wird bezeichnet durch das kurze, aber inhaltsschwere Gesetz „zur Aenderung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes" vom 15. Mai 1935. Dieses Gesetz beseitigt radikal jeglichen „Anspruch" eines Nicht-Staatsbürgers auf Einbürgerung. Die Entscheidung über eine Einbürgerung ist nunmehr in das freie pflichtmäßige Ermessen der deutschen Behörde gestellt. Es gibt in dieser Hinsicht für die Volksgemeinschaft kein „Muß" mehr. Solcher Vorschriften, welche einen „Anspruch" auf Einbürgerung begründeten, gab es im alten Staatsangehörigkeitsgesetz eine ganze Reihe. Sie sind heute teils beseitigt, teils abgeändert worden. Eine Frau, die einen Ausländer geheiratet und die deutsche Staatsangehörigkeit verloren hatte, mußte, wenn der Ehemann starb oder die Ehe geschieden wurde, auf ihren Antrag eingebürgert werden. Heute hat die Behörde freie Hand; sie kann z. B. prüfen, ob der Ausländer gleichzeitig Jude war; dann liegt Rasseverrat vor, und es besteht kein Anlaß, eine Frau, die sich dadurch selbst aus der Blutsgemeinschaft des Volkes ausschloß, wieder in die Volksgemeinschaft aufzunehmen. Oder: Früher mußte ein Ausländer auf seinen Antrag eingebürgert werden, wenn er ein Jahr im Heer oder in der Marine aktiv gedient hatte und einige andere Voraussetzungen gegeben waren. Heute kann die Behörde die Persönlichkeit als Ganzes prüfen und von dem Ergebnis dieser Prüfung die Einbürgerung abhängig machen. Oder: Wer im Ausland durch Erwerb einer anderen Staatsangehörigkeit die deutsche verloren hatte, mußte unter Umständen wieder eingebürgert werden. Heute entscheidet die Behörde frei.

Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, welche Bedeutung das neue Gesetz hat, wonach nicht mehr von einigen einzelnen Voraussetzungen der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit abhängt, sondern von einer Prüfung aller Umstände. An der Prüfung sämtlicher Umstände war aber die Behörde nach der früheren Rechtslage verhindert, so daß sie Ausländer einbürgern mußte, die vielleicht sonst als unerwünscht angesehen worden wären.

III.

Die Bestimmung, welche die dritte Etappe des neuen Staatsbürgerrechts darstellt, findet sich in dem neuen Wehrgesetz vom 21. Mai 1935. Es ist Absatz 4 des Paragraphen 15. Er lautet: „Den Angehörigen arischer Abstammung der Wehrmacht und des Beurlaubtenstandes ist das Eingehen der Ehe mit Personen nichtarischer Abstammung verboten. Zuwiderhandlungen haben den Verlust jedes gehobenen militärischen Dienstgrades zur Folge." Die Zugehörigkeit zur Wehrmacht und zum Beurlaubtenstande umfaßt das Alter vom 20. bis zum 45. Lebensjahre. Die Ehe kann sowieso grundsätzlich erst vom 21. Lebensjahre abgeschlossen werden. Für das Alter, in dem die Eheschließungen meist stattfinden und in dem die Ehen am fruchtbarsten sind, ist also ein allgemeines Mischehenverbot ausgesprochen, wobei daran erinnert werden muß, daß hier Mischehe rassepolitisch zu verstehen ist.

In der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz wird die Frage aufgeworfen, ob eine gegen das Verbot des Paragraphen 15 eingegangene Ehe nicht nur verboten, sondern auch gesetzlich nichtig ist. Das Bürgerliche Gesetzbuch kennt keine verbotenen Ehen und beschränkt die Nichtigkeitsgründe. Da die Möglichkeit von verbotenen Ehen im bürgerlichen Familienrecht nicht vorausgesetzt wird, könnte man hier unter Umständen eine Gesetzeslücke sehen, die unter Berücksichtigung der allgemeinen Vorschriften auszufüllen wäre. Dann wäre eine solche Ehe allerdings nichtig; denn § 134 BGB sagt: „Ein Rechtsgeschäft, das gegen ein gesetzliches Verbot verstößt, ist nichtig, wenn sich nicht aus dem Gesetz ein anderes ergibt." Die Frage ist deswegen wichtig, weil eventuell der Standesbeamte seine Mitwirkung wegen Fehlens einer Ehevoraussetzung versagen kann, und dann das Zustandekommen einer Mischehe von vornherein verhindert würde. Hier wäre vielleicht eine ergänzende Regelung noch wünschenswert, um jede Unklarheit zu beseitigen. Vielleicht aber würde eine solche Regelung schnell überflüssig sein, nämlich dann, wenn wir schon sehr bald ein ganz neues Staatsbürgerrecht erhielten, durch das das Eingehen von Mischehen allgemein verboten und die Verschiedenheit der Rasse ein auch vom Standesbeamten zu beachtendes Ehehindernis bedeuten würde.

Diesem neuen Staatsbürgerrecht haben die bisherigen Regelungen vorgearbeitet. Sie zeigen, daß die nationalsozialistische Gesetzgebung, folgerichtig und kompromißlos, den Weg geht, der durch die Grundsätze des Parteiprogramms vorgezeichnet ist.

Der „öffentliche Feind" — genormt.

10000 Akten schildern ein Verbrecherleben.

§ Newyork, im Mai.

Gleichzeitig mit einem Großkampf gegen das Verbrechertum in den Vereinigten Staaten und mit der Bekanntgabe der 400 gefährlichsten „öffentlichen Feinde" gibt der amerikanische Kriminalist C. R. Cooper die interessanteste statistische Erfassung eines Verbrecherlebens heraus, die jemals verfaßt wurde.

4,8 Millionen Fingerabdrücke hat man in Amerika bis heute gesammelt: 1,8 Millionen von ihnen kehren immer und immer wieder — 10 000 von ihnen sind unheilbar asozial, sie sind das Spiegelbild des amerikanischen Verbrechertums. Zu diesen 10 000 Fingerabdrücken gibt es 10 000 Aktenstücke — 10 000 Verbrecherleben kristallisieren sich zu einem Durchschnittsbild — genau wie man einst ein paar hundert Köpfe amerikanischer Bürger übereinander photographierte, um das Durchschnittsgesicht des Amerikaners zu erhalten. Aus 10 000 Akten formte Cooper das Lebensbild eines Mannes, den er Wilbur Underhill nennt — und damit den Durchschnittsverbrecher der USA. Wilbur Underhill — Sohn eines Vaters levantinischer Rasse und einer Mutter, die schon längere Zeit in Amerika wohnte — wurde irgendwo in Manhattan geboren. Bis zu seinem 10. Lebensjahre kümmerte man sich um ihn, dann hielt er es für besser, sich auf eigene Füße zu stellen. Anfangs hatte er die reelle Absicht, sich als Postbote oder Lokomotivführer, als Werkmeister oder Barkassenführer durchs Leben zu schlagen. Bis im Jahre 1918 die Sache mit dem Alkohol aufkam: drüben in Oklahoma an den Osage-Hügeln braute man in stiller Nacht den verbotenen Whisky. Aus allen Teilen der Staaten kam man hierhin, um sich mit Ware einzudecken und zu verdienen. Als er eines Tages selbst auf dem Heimweg einmal in die Flasche sah, machte man ihm klar, daß es einfacher sei, gar nicht erst bis zu den Osage-Hügeln zu gehen, sondern den Zurückkehrenden den Alkohol — abzunehmen.

Wirklich überfielen Wilbur und seine Kumpane ein paar Tage später ein zurückkehrendes Auto. Damit war der erste Schritt getan. Beim dritten Mal hatte man ihn erwischt — dank seiner Jugend kam er mit einer kleinen Strafe davon. Er war noch immer ein Neuling, ein „Greenhorn". Erst im Gefängnis wurden ihm die Augen über die wirklichen „Chancen" geöffnet. Nicht vergeblich, denn drei Tage nach seiner Freilassung verübte er seinen ersten Bankraub. Und damit war er in den Augen der Unterwelt „zünftig" geworden.

Am 24. Dezember betrat Wilbur Underhill den Laden des Krämers George Fee in Okmulgee, richtete seine Pistole auf Fee und forderte den gesamten Kasseninhalt. Der Krämer lachte: so weit dürfe der Weihnachtsscherz nun doch nicht gehen... Wilbur sagte, es sei kein Witz, sondern bitterer Ernst und schoß in diesem Augenblick — schoß fünfmal mit seiner automatischen Pistole. Am Boden krümmte sich George Fee im Todeskampf. — So wurde Wilbur Underhill in der Christnacht zum Mörder.

Wohl in allen Ländern Europas hätte damit die Karriere des Wilbur Underhill am Galgen oder auf dem Schafott ihr Ende gefunden. Anders in den USA: Verbrecherische Rechtsanwälte, sogar Politiker, Amateurkriminalisten, „weichherzige Psychologen" und mancherlei andere Leute legen sich für ihn ins Zeug. Immerhin: man fing und verurteilte ihn. Aber er brach aus und zog nun als ein furchtbarer Schrecken durch das Land: bald als Bankräuber — bald als Mörder. Endlich in der Frühe eines Wintertages wurde er von Beamten der Federal-Polizei aufgespürt. Es kam zum Kugelwechsel: zwei Beamte wurden getötet, drei andere verletzt — Wilbur Underhill verblutete an vierzehn Schüssen.

Aus 10 000 Akten stellte Cooper das Durchschnittsalter der „öffentlichen Feinde" fest, ermittelte er die häufigste Blutmischung, berechnete er statistisch Werdegang und Ende. Dieser Ausschuß der Menschheit macht sich fast immer mit 10 Jahren „selbständig". Bei allen fing es mit „Moonshine"-Whisky an — das Gefängnis wurde für sie zur „hohen Schule". Um die Weihnachtszeit verübten sie ihre meisten Morde.

Die wenigsten Morde aber führten zum Todesurteil und zur Hinrichtung! Und dennoch war der Werdegang ohne „Chance": denn wenn erst einmal der Schritt zur ersten Bluttat gegangen war, dann stand am Ende unweigerlich die letzte Treibjagd, dann fielen ein Dutzend Schüsse und der „öffentliche Feind" war tot. — Mochte er nun Wilbur Underhill heißen oder einen anderen richtigen oder falschen Namen führen: 10 000 Akten verrieten ein Schicksal.

Deutsches Amphibienauto überquerte den Aermel-Kanal.



Scherl-M.

Zum erstenmal gelang die Ueberquerung des Aermelkanals in einem „Wasserauto", einem Amphibienwagen, mit dem man sowohl auf dem Lande wie im Wasser fahren kann. Konstrukteur dieses Wagens ist der deutsche Sportsmann Jakob Baulig aus Koblenz, den unser Bild bei der Ankunft nach seiner kühnen Fahrt — sie dauerte 8 Stunden und 20 Minuten — in Dover zeigt.

Erdbebenkatastrophe tötet Tausende von Menschen.

Furchtbares Unglück in Britisch-Beludschistan.

Städte dem Erdboden gleichgemacht.

DNB Simla, 31. Mai.

Die Hauptstadt von Britisch-Beludschistan, Quetta, die ein wichtiger eisenbahntechnischer und militärischer Knotenpunkt ist, wurde in den frühen Morgenstunden des Freitag von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Das erste Beben wurde um 2,45 Uhr Ortszeit verspürt. Nach den jüngsten Meldungen ist nahezu die ganze Stadt Quetta dem Erdboden gleichgemacht.

Nachdem die erste Schätzung bereits von 1000 Toten in der Hauptstadt Quetta sprach, werden jetzt etwa 5000 Tote in dem 25 km von Quetta entfernt liegenden Ort Mustang gemeldet. In Quetta sind sämtliche Flughallen der dortigen britischen Luftkräfte eingestürzt, wobei 43 Fliegersoldaten getötet und 26 Flugzeuge von insgesamt 30 zerstört wurden.

Durch den Einsturz des Telegraphenamtes ist jeder Telegraphenverkehr unterbunden, und es wurde ein drahtloser Notdienst eingerichtet. Die Mehrzahl der Bahngebäude ist ebenfalls eingestürzt. Die vom Erdbeben betroffenen Gebiete sind unbewohnbar geworden. Die Behörden sind eifrig mit der Durchführung von Rettungsarbeiten, der Entsendung von Hilfszügen und Flugzeugen mit Proviant und Arzneimitteln beschäftigt.

Auch in anderen Bezirken der Provinz Sindh wurden schwere Erschütterungen verspürt, doch liegen Verlustmeldungen noch nicht vor.

50 Grad Hitze in Indien.

DNB Simla, 31. Mai.

Ganz Indien ist von einer großen Hitzewelle heimgesucht. Durchweg werden im Schatten 45 bis 50 Grad Celsius gemessen. Aus allen Teilen des Landes werden zahlreiche Todesfälle infolge Hitzschlages gemeldet. Durch ein Großfeuer wurde das Dorf Langora in der Nähe von Bareilly völlig zerstört. Insgesamt fielen etwa 250 Häuser den Flammen zum Opfer. Mehrere Dorfbewohner verbrannten.

Wer erhält das Arbeitsbuch?

Ab 1. Juni auf Antrag für 16 Berufsgruppen.

Mit dem Gesetz über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 26. Februar 1935 und der hierzu ergangenen Durchführungsverordnung vom 16. Mai 1935 hat die Reichsregierung einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Sicherung eines planmäßigen Arbeitseinsatzes getan.

Das Arbeitsbuch erhalten grundsätzlich alle Arbeiter und Angestellten, einschließlich der Lehrlinge und Volontäre. Eine Ausnahme gilt jedoch für

a) eine Beschäftigung, für die ein Entgelt von mehr als 1000 RM. im Monat fest vereinbart ist,
b) eine Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten, die ihren Wohnort im Ausland haben,
c) eine Beschäftigung als Mitglied der Besatzung eines Seefahrzeugs,
d) eine Beschäftigung in der Heimarbeit, über die Entgeltsbelege zu führen sind,
e) die Beschäftigung volksschulpflichtiger Kinder.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung kann mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers weitere Ausnahmen zulassen. Im Zweifelsfalle entscheidet das für den Sitz des Betriebes, der Verwaltung oder der Haushaltung zuständige Arbeitsamt, ob für eine bestimmte Beschäftigung der Besitz des Arbeitsbuches vorgeschrieben ist. Die Entscheidung ist für die Gerichte bindend.

Das Arbeitsbuch wird auf Antrag des Arbeiters oder Angestellten ausgestellt. Zuständig ist das Arbeitsamt, in dessen Bezirk der Antragsteller polizeilich gemeldet ist. Aus diesem Grunde ist mit dem Antrag eine von der Ortspolizeibehörde kosten- und stempelfrei ausgestellte Bescheinigung darüber beizubringen, daß der Antragsteller polizeilich gemeldet ist. Der Antragsteller hat die von ihm verlangten Angaben über seine Person und sein Berufsleben richtig und vollständig zu machen. Sein persönliches Erscheinen kann vom Arbeitsamt angeordnet werden. Wer die vom Arbeitsamt verlangten Angaben über seine Person und sein Berufsleben unrichtig oder unvollständig macht, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Für das Arbeitsbuch ist das vom Reichsarbeitsminister vorgeschriebene Muster zu verwenden. Es wird kostenfrei ausgestellt. Der Präsident der Reichsanstalt kann anordnen, daß an Stelle des Arbeitsbuches ein vorläufiger Ausweis nach einem von ihm vorgeschriebenen Muster ausgestellt wird. Dieser Ausweis gilt für die darin vorgesehene Zeit als Arbeitsbuch. Der Arbeiter oder Angestellte hat bei Aufnahme der Beschäftigung sein Arbeitsbuch unverzüglich dem Unternehmer zu übergeben. Dieser hat es sorgfältig aufzubewahren und bei Beendigung der Beschäftigung dem Arbeiter oder Angestellten zurückzugeben. Ein Zurückbehaltungsrecht steht ihm an dem Arbeitsbuch nicht zu. Auf Verlangen hat der Unternehmer dem Arbeiter oder Angestellten Einsicht in das Arbeitsbuch zu gewähren.

Der Unternehmer hat den Tag des Beginns und die genaue Art der Beschäftigung sowie den Tag der Beendigung der Beschäftigung unverzüglich an der dafür bestimmten Stelle im Arbeitsbuch einzutragen und zu bescheinigen. Er hat von jeder Eintragung gleichzeitig dem für den Sitz des Betriebes, der Verwaltung oder der Haushaltung zuständigen Arbeitsamt auf dem vom Präsidenten der Reichsanstalt vorgeschriebenen Formblatt Anzeige zu erstatten. Andere als die vorgeschriebenen Eintragungen darf weder der Unternehmer noch der Arbeiter oder Angestellte in das Arbeitsbuch machen. Aendert der Unternehmer eine von ihm vorgenommene Eintragung, so hat er dies im Arbeitsbuch zu bescheinigen. Er darf außerdem das Arbeitsbuch und die Eintragungen nicht mit Merkmalen versehen, die den Arbeiter oder Angestellten günstig oder nachteilig kennzeichnen. Wer als Unternehmer unrichtige Eintragungen in das Arbeitsbuch macht oder es unterläßt, unverzüglich die vorgeschriebenen Eintragungen in das Arbeitsbuch zu machen oder die vorgeschriebenen Anzeigen an das Arbeitsamt zu erstatten, oder das Arbeitsbuch bezw. Eintragungen mit unzulässigen Merkmalen versieht oder das Arbeitsbuch dem Arbeiter oder Angestellten unbefugt vorenthält, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. Ueber die Richtigkeit oder Notwendigkeit einer Eintragung entscheidet im Zweifelsfalle unter Ausschluß des Rechtsweges das Arbeitsamt. Stellt es hierbei fest, daß unrichtige, unvollständige oder unzulässige Eintragungen in das Arbeitsbuch gemacht, Merkmale angebracht oder Eintragungen unterlassen worden sind, so hat es für die Berichtigung Sorge zu tragen.

Der Arbeiter oder Angestellte hat das Arbeitsbuch, solange er es selbst im Besitz hat, sorgfältig aufzubewahren sowie dem Arbeitsamt auf Verlangen jederzeit vorzulegen oder zu übersenden. Anderen amtlichen Stellen ist auf Verlangen Einsicht in das Arbeitsbuch zu gewähren. Der Verlust des Arbeitsbuches ist unverzüglich dem Arbeitsamt anzuzeigen.

Behörden, Träger der Sozialversicherung, Fürsorgeverbände, Berufsvertretungen, Organisationen der Wirtschaft und Unternehmer sind verpflichtet, den im Vollzug der 1. Durchführungsverordnung an sie gerichteten Ersuchen der Dienststellen der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung zu entsprechen. Amtliche Bescheinigungen sind kosten- und stempelfrei.

Das Arbeitsbuch wird vom 1. Juni 1935 an eingeführt, und zwar für folgende Betriebsgruppen: 1. Industrie der Steine und Erden, 2. Eisen- und Stahlgewinnung, 3. Metallhütten, Metallhalbzeugwerke, 4. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, 5. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (auch mit Gießerei), 6. Elektrotechnische Industrie, 7. Optische und feinmechanische Industrie, 8. Chemische Industrie, 9 Papierindustrie, 10. Leder- und Linoleumindustrie, 11. Kautschuk- und Asbestindustrie, 12. Baugewerbe und Baunebengewerbe, 13. Großhandel, 14. Einzelhandel, 15. Verlagsgewerbe, Handelsvermittlung und sonstige Hilfsgewerbe des Handels, 16. Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen. In Arbeit befindliche Arbeiter und Angestellte haben das Arbeitsbuch unverzüglich dem Unternehmer zu übergeben.

Wer wissentlich von einem für einen anderen ausgestellten Arbeitsbuch, als ob es für ihn ausgestellt wäre, Gebrauch macht, wer ein für ihn ausgestelltes Arbeitsbuch einem anderen zum Gebrauch überläßt oder wer unbefugt mehrere Arbeitsbücher sich ausstellen läßt oder führt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft, sofern nicht nach anderen Strafgesetzen eine schwerere Strafe verwirkt ist.

Neues in Kürze.

Nach seiner Rückkehr aus Berlin ist Botschafter von Hassel in Rom am Donnerstagabend vom italienischen Regierungschef Mussolini empfangen worden.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, begibt sich am 1. Juni auf eine dreitägige Dienstreise nach Ostpreußen, um am 2. Juni dem Heeresturnier in Insterburg beizuwohnen und am folgenden Tage mehrere Standorte im Bereich des Wehrkreises I zu besichtigen.

Wie die Agentur Schimbun Rengo meldet, hat sich in einem japanischen Bergwerk eine furchtbare Explosion anscheinend durch Entzündung von Gasen ereignet. Bei dem Unglück wurden zehn Bergleute auf der Stelle getötet, 40 Arbeiter wurden verschüttet. Es besteht wenig Hoffnung, sie retten zu können.

Sammlungen in den Schulen und außerschulische Veranstaltungen.

Klärung durch einen Erlaß des Reichsunterrichtsministers.

♥ **Berlin, 31. Mai.**

Vielfache Klagen über fortschreitende Störung der Arbeit in den Schulen durch außerschulische Veranstaltungen und Beteiligung an den verschiedensten Aufgaben und Zwecken, sowie über Belastung von Schule und Elternhaus durch Sammlungen, Heranziehung zum Verkauf von Abzeichen, Eintrittskarten, Losen und dergl. haben dem Reichsunterrichtsminister Rust Veranlassung gegeben, diese Frage grundsätzlich zu regeln.

Die nationalsozialistische Schule strebt dem Ziele zu, in lebendigster Verbindung mit dem Leben der Nation und allem Zeitgeschehen von Bedeutung die Jugend als die kommenden Träger des deutschen Schicksals zu bilden und zu erziehen. Dies Ziel wird aber nicht erreicht durch übermäßigen Einsatz der Jugend für Tagesaufgaben, die ihren Blick zerstreut und ihr Kräfte nimmt, die sie für ihren inneren Aufbau braucht. Der Wunsch, gerade die leicht zu gewinnende Schuljugend zu Sammlungen und sammlungsähnlichen Veranstaltungen in den Schulen heranzuziehen, liegt nahe. Die neue Schule ist aber durchaus in der Lage, mit den ihr gemäßen Mitteln zur Opferbereitschaft zu erziehen, ohne Eltern und Schüler dauernd mit Geldforderungen zu belasten.

Aus diesen Erwägungen heraus hat der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung mit Wirkung vom Schuljahr 1935 ab für alle Schulen u. a. folgendes bestimmt:

I.

Sammlungen und sammlungsähnliche Veranstaltungen.

Oeffentliche Sammlungen und sammlungsähnliche Veranstaltungen im Sinne des Sammlungsgesetzes vom 5. November 1934 bedürfen, wenn sie innerhalb der Schulen durchgeführt werden sollen, der besonderen Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde.

Die Erhebung des Lernmittelbeitrages für den Unterrichtsfilm ist keine Sammlung. Das gleiche gilt für die Einziehung von Beiträgen und Gebühren, die für besondere schulische Aufgaben, z. B. Schülerunfallversicherung, schulärztliche Versorgung u. dergl. angeordnet sind. Als Sammlung im Sinne dieser Bestimmungen ist es nicht anzusehen, wenn innerhalb einer einzelnen Schule oder Klasse gelegentlich für einen bestimmten Zweck, z. B. für Kranzspenden gesammelt wird. Die Mitwirkung von Schulkindern an öffentlichen Sammlungen oder sammlungsähnlichen Veranstaltungen auch außerhalb der Schulen bedarf in gleicher Weise der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde, sofern eine Beteiligung oder Vermittlung der Schule beansprucht wird.

II.

Außerschulische Veranstaltungen.

Veranstaltungen dritter Personen oder Stellen für die Schule, wie z. B. Vorträge, Vorführungen, Rezitationen u. dergl., die innerhalb der Schulen stattfinden sollen, bedürfen grundsätzlich der Genehmigung. Sie darf nur erteilt werden, wenn ein besonderer unterrichtlicher Wert der Veranstaltung anzuerkennen ist. Für Film- und Bildvorführungen bleibt die Sonderregelung auch weiterhin in Kraft. Von besonderer Bedeutung ist der Hinweis, daß der Besuch von Veranstaltungen dritter Personen oder Stellen außerhalb der Schule, wie z. B. von Theatern, Ausstellungen usw., sofern Eintrittsgeld erhoben wird, grundsätzlich freiwillig ist, und daß sowohl unmittelbarer wie mittelbarer Druck auf die Schüler zur Teilnahme untersagt ist. Der Besuch solcher Veranstaltungen während der Schulzeit ist unzulässig.

III.

Sonstige Inanspruchnahme der Schulen.

Eine Bekanntgabe von Empfehlungen und Werbungen, z. B. zum Bezug von Zeitschriften, Ankauf von Kalendern, Losen, Besuch von Veranstaltungen usw. — auch soweit sie amtlich erfolgt sind — während der Unterrichtsstunden ist verboten.

Der Vertrieb und Verkauf von Abzeichen, Kalendern, Losen, Eintrittskarten und anderen Gegenständen in den Schulen ist untersagt.

Zinsen für neue Hypotheken nicht über 5 Prozent.

Richtlinien des Reichswirtschaftsministers für langfristige Neuausleihungen.

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung teilt allen seiner Aufsicht unterstehenden Versicherungsunternehmungen den Wortlaut eines Rundschreibens vom 12. April 1935 — I 85 61 — mit, das der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister an die Spitzenverbände aller Kreditinstitute gerichtet hat:

„Nachdem am Kapitalmarkt, unterstützt durch die Maßnahmen der Reichsregierung, eine allgemeine Senkung des Zinsniveaus eingetreten ist und im kurzfristigen Kreditgeschäft durch die neuerlichen Beschlüsse des zentralen Kreditausschusses im Rahmen des Möglichen die Belastungen erheblich gesenkt worden sind, kommt es nunmehr insbesondere darauf an, dieser Entwicklung auch bei den langfristigen Neuausleihungen zu folgen. Ich erwarte, daß die Kreditinstitute bei der Festsetzung der Bedingungen für neue langfristige Ausleihungen in der Zinsgestaltung den veränderten Verhältnissen am Kapitalmarkt Rechnung tragen und auch künftig insbesondere bei der Bemessung der Zinssätze der Wirtschaft jede mögliche Entlastung verschaffen werden.

Namentlich für die Fortführung der Kleinsiedlung und des Kleinwohnungsbaues, die die Reichsregierung als eine besonders wichtige und dringliche Aufgabe ansieht und der sie daher jede Förderung zuteil werden läßt, ist es von entscheidender Bedeutung, daß die für die Finanzierung der Bau- und Siedlungsvorhaben benötigten Kredite zu angemessenen und tragbaren Zinssätzen zur Verfügung gestellt werden. Die Reichsregierung erwartet, daß ihre Maßnahmen auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens insbesondere von den im langfristigen Realkreditgeschäft tätigen Kreditinstituten und von den Versicherungsinstituten durch die Bereitstellung von langfristigen erststelligen und — von der öffentlichen Hand verbürgten — Ib-Hypotheken zu tragbaren Bedingungen wirksam unterstützt werden.

Der Ausschuß, der über die Uebernahme von Reichsbürgschaften für den Wohnungsbau und für die Kleinsiedlung entscheidet, wird — wie mitgeteilt wird — Reichsbürgschaften nur noch dann genehmigen, wenn die Zinssätze für die erststelligen und für die zu verbürgenden nachstelligen Hypotheken — von ganz besonders gelagerten Ausnahmefällen abgesehen — den Satz von 5 Prozent nicht überschreiten. Innerhalb dieser 5 Prozent kann ein Verwaltungskostenbeitrag vereinbart werden.

Ich erwarte jedoch, daß ein besonderer Verwaltungskostenbeitrag nur von den Instituten erhoben werden wird, die nach dem Aufbau ihres Geschäfts auf Verwaltungskostenbeiträge angewiesen waren, wie z. B. die Realkreditinstitute. Dagegen wird bei anderen Instituten, so insbesondere bei den Sparkassen und Versicherungsunternehmen, schon um die Klarheit der Zinsgestaltung nicht zu beeinträchtigen, von der Festsetzung eines gesonderten Verwaltungskostenbeitrages abzusehen sein.

Die Vereinbarung eines Disagios bei der Auszahlung der Hypotheken erscheint grundsätzlich unerwünscht.

Um jedoch die Aufbringung der für die Finanzierung benötigten Mittel zu erleichtern, darf bei einem jährlichen Tilgungssatz von 1 Prozent ein Disagio zu 2 Proz. bei der Auszahlung der Hypotheken vereinbart werden.

Der Reichsarbeitsminister und der Reichsminister der Finanzen machen die Genehmigung der Uebernahme von Bürgschaften für den Wohnungsbau von der Innehaltung der vorbezeichneten Bedingungen abhängig. Im übrigen muß es das Bemühen aller Stellen bleiben, die Bedingungen für die Darlehnsnehmer, soweit möglich, noch günstiger zu gestalten. Das gilt namentlich für die genannten Disagiosätze. Soweit bisher bei bestimmten Geldgebern die Gepflogenheit bestand, die Darlehnsvaluta zu pari oder mit einem geringeren Abschlag als 2 Prozent auszuzahlen, soll davon nicht abgegangen werden.

Ich gebe mich der Erwartung hin, daß alle für die Hergabe von Hypotheken für das Kleinwohnungs- und Kleinsiedlungswesen in Frage kommenden Stellen ihre Bedingungen entsprechend gestalten werden und daß es auch im übrigen das Bemühen aller Institute sein wird, die Bedingungen für den langfristigen Realkredit den vorgenannten Sätzen anzugleichen."

Das Reichsaufsichtsamt erwartet, daß die von der Reichsregierung als erwünscht bezeichneten neuen Ausleihebedingungen (Zinssätze und Nebenkosten), soweit nicht im Einzelfall dringende wirtschaftliche Notwendigkeiten entgegenstehen sollten, künftighin bei Neubeleihungen zugrunde gelegt werden.

Die Wehrmacht.

Neue Bezeichnungen für die oberste Führung der Wehrmacht und der Wehrmachtsteile.

DNB **Berlin, 31. Mai.**

Mit dem am 21. Mai 1935 in Kraft getretenen neuen Wehrgesetz haben sich die Bezeichnungen der obersten Führung der Wehrmacht und der Wehrmachtsteile geändert. In Zukunft gelten ausschließlich die nachstehenden Bezeichnungen:

Der Führer und Reichskanzler ist: der oberste Befehlshaber der Wehrmacht.

Es sind zu ersetzen: „Der Reichswehrminister" durch „der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht", „Reichswehrministerium" durch „Reichskriegsministerium", „Reichswehr" durch „Wehrmacht", „Reichsheer" durch „Heer", „Reichsmarine" durch „Kriegsmarine". Hierzu tritt neu die „Luftwaffe". Dementsprechend sind zu ersetzen: „der Chef der Heeresleitung" durch „der Oberbefehlshaber des Heeres", „der Chef der Marineleitung" durch „der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine".

Hierzu tritt neu „der Oberbefehlshaber der Luftwaffe".

Die Beflaggung der militärischen Gebäude.

DNB **Berlin, 31. Mai.**

In Zukunft wird die gesamte Jugend des nationalsozialistischen Deutschlands die Schule der Wehrmacht durchlaufen. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat daher angeordnet, daß künftig neben der Reichskriegsflagge auch die Hakenkreuzflagge zu setzen ist. Gebäude mit drei Flaggenmasten setzen in der Mitte die Reichskriegsflagge, rechts und links die Hakenkreuzflagge. Bei zwei Masten wird, vom Innern des Gebäudes aus gesehen, rechts die Hakenkreuzflagge, links die Reichskriegsflagge gesetzt. Bei Gebäuden mit einem Mast bleibt es bei der bisherigen Regelung, daß nur die Reichskriegsflagge gesetzt wird. Die Neuregelung entspricht den Anordnungen, die vor kurzem vom Reichsinnenminister für die Beflaggung staatlicher Gebäude gegeben wurden.

„Fuldaer Zeitung" verboten.

Die „Fuldaer Zeitung" in Fulda teilt ihren Beziehern mit, daß ihr Erscheinen bis zum 5. Juni verboten worden ist.

Die „Fuldaer Zeitung" hatte, wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, die Veröffentlichung der Kasseler Justizpressestelle über Devisenschiebungen durch Insassen des Franziskanerklosters in Fulda wiedergegeben und dazu Zusätze gemacht, die, wie es in einer Erklärung der Fuldaer Polizei heißt, „den wahren Tatbestand in offensichtlich tendenziöser Weise entstellen, um die Oeffentlichkeit irrezuführen".

Einziehung des Vermögens von Professor Dessauer.

DNB **Berlin, 31. Mai.**

Der Reichsanzeiger enthält eine Bekanntmachung, nach der auf Grund des Gesetzes über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens sowie § 1 des Gesetzes über die Einziehung von kommunistischen Vermögen, das Guthaben des Professors Dr. Friedrich Dessauer, früher in Frankfurt a. Main, jetzt in Istanbul (Türkei) wohnhaft, in Höhe von 41 004 Reichsmark eingezogen wird. Das Guthaben, das sich bei einem Frankfurter Bankhaus befindet, verfällt dem preußischen Staat.

Generaldirektor Fickler †.

In Bad Nauheim, wo er seit mehreren Wochen weilte, um Heilung von einem Herzleiden zu suchen, ist Generaldirektor Erich Fickler von der Harpener Bergbau A. G. am Freitagnachmittag gestorben.

*

Generaldirektor Erich Fickler, der am 3. Dezember 1934 die Vollendung des 60. Lebensjahres feiern konnte, war am 3. Dezember 1874 in Clausthal geboren. Im Jahre 1903 bestand er die Bergassessorprüfung. Im gleichen Jahre wurde er Lehrer an der Bergschule in Bochum. Sein Eintritt bei der Harpener Bergbau A.-G. erfolgte am 1. April 1905, zunächst als Hilfsarbeiter des Direktors der Zechen Gneisenau, Scharnhorst, Preußen I und II. Im Jahre 1907 übernahm er als Werksdirektor die Leitung der Zechen Gneisenau und Scharnhorst. 1914 trat er in den neugebildeten Vorstand von Harpen als ordentliches Mitglied ein. Am 1. Mai 1924 erfolgte unter Berufung zum Vorsitzenden des Vorstandes seine Ernennung zum Generaldirektor. Unter der Führung Ficklers wurde die Umstellung der Zechen der Harpener Bergbau A.-G. auf neuzeitliche Großbetriebe eingeleitet und durchgeführt.

Von den vielen Ehrenämtern Erich Ficklers sei eins besonders hervorgehoben: seit November 1927 bekleidete er den Posten des Aufsichtsratsvorsitzenden im Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat, ein Amt, das lange Jahre Emil Kirdorf und nach ihm Albert Vögler innehatten. Als Dr. Vögler 1927 wegen Ueberlastung seinen Vorsitz im Syndikat niederlegen mußte, übernahm Fickler dieses verantwortungsschwere Amt, das er bis jetzt innehatte. Aus seiner Tätigkeit während dieser Zeit ist vor allem die 1930/31 erfolgte Erneuerung des Syndikats hervorzuheben. In diesen überaus schwierigen Verhandlungen, in denen starke Interessengegensätze in großen grundsätzlichen und vielen Einzelfragen aufeinanderstießen, bewährten sich in glänzender Weise das sachliche Urteil, die unparteiische Verhandlungsführung und die zähe Zielstrebigkeit Ficklers. Tatkräftigen Anteil nahm Fickler auch an den Verhandlungen über die Neuregelung der deutschen Kohlenwirtschaft und die Neuordnung im Kohlenhandel.

Seit dem 10. Dezember 1927 war Generaldirektor Fickler Vorsitzender des Kuratoriums des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung in Mülheim-Ruhr. Im September 1934 hatte Fickler noch den Vorsitz in dem neugegründeten Hauptausschuß für Forschungswesen beim Bergbau-Verein übernommen. Nun ist dieser tatkräftige, schaffensfreudige Mann aus einem überaus erfolgreichen Leben abberufen worden, sein Tod reißt eine fühlbare Lücke in den Kreis der Industriekapitäne an der Ruhr.

Die 5. Arbeitsbeschaffungs-Lotterie.

In der Zeit vom 1. Juni bis 31. August führt die Reichsleitung der NSDAP die 5. Arbeitsbeschaffungs-Lotterie durch. Dieses Werbeplakat zeigt, daß die Losverkäufer eine neue Uniform tragen. Um den Absatz der Lose auf dem flachen Lande zu fördern, hat



der Reichspostminister den Losverkäufern eine unentgeltliche Benutzung der Kraftposten zugestanden.

Englands Sorge um den Franken.

DNB **London, 31. Mai.**

Die britischen Finanzbehörden haben in den letzten Tagen weitgehende Stützungsmaßnahmen für den Franken ergriffen. Aus dem englischen Währungsausgleichsfonds, der sich auf rund 375 Millionen Pfund beläuft, wurden große Summen zu Aufkäufen von Franken benutzt. Diese englischen Maßnahmen hatten am Donnerstag sogar ein leichtes Anziehen des Frankenkurses zur Folge. Englische Finanzkreise stellen nunmehr die Frage, wer die Verluste zu tragen hat, die dem englischen Währungsausgleichsfonds im Falle einer Frankenentwertung erwachsen müssen.

Die Spätausgaben der englischen Morgenpresse berichten in großer Aufmachung über den Sturz der französischen Regierung.

Die liberale „News Chronicle" fragt, welche Regierung kann in der gegenwärtigen Lage sicher sein, das Vertrauen der Kammer zu gewinnen? Die Antwort hierauf ist sehr schwer zu finden. Selbst wenn die gewünschte Regierung unerwarteterweise auftaucht, ist es so gut wie sicher, daß der Franken jetzt nicht mehr gerettet werden kann. Die zu seiner Verteidigung berufene Regierung wird sehr wahrscheinlich ihre Aufgabe darin finden, die Entwertung des Franken anzunehmen und zu kontrollieren. Dasselbe Blatt meldet, der Sturz Flandins werde von der Londoner City dahin ausgelegt, daß er die Entwertung des Franken sehr nahe bringe. Der Druck auf den Franken werde noch verstärkt werden. Der Druck könne sogar so stark werden, daß der Franken weit unter der Goldparität mit dem Dollar getrieben wird. Dies könne aber nur der Fall sein, wenn der englische Währungsausgleichsfonds nicht mehr den Franken unterstütze. — „Daily Herald" hält den Zusammenbruch für unvermeidlich. Reuter meint, daß Frankreich jetzt eine der schwersten Krisen seit dem Weltkrieg durchmache.

Große Widerstände.

DNB **Paris, 31. Mai.**

Die Lage bleibt nach wie vor ungeklärt. Kammerpräsident Bouisson will vor einer endgültigen Beschlußfassung die Sitzungen der verschiedenen Fraktionen, die noch tagen, abwarten. Es scheint sich zu bestätigen, daß er auf einen großen Widerstand stößt. Unter diesen Umständen kann es möglich sein, daß er gezwungen sein wird, dem Präsidenten den Auftrag zurückzugeben. „So wird", schreibt resigniert der „Temps", „trotz der durch die Ereignisse geforderten dringlichen Lösung ein voller Tag verloren sein, da man entsprechend den parlamentarischen Verschleppungsmethoden auf der Stelle tritt. Heute abend wird vielleicht Laval oder irgend ein anderer Politiker berufen werden, eine Krise zu lösen, die sich von Stunde zu Stunde verschlechtern kann". Ein etwas optimistischeres Urteil über die Bemühungen Bouissons fällt der Kriegsmarineminister Pietri, der erklärt: „Ich hoffe, daß die Krise heute abend gelöst sein wird, obwohl jede Voraussage verfrüht ist. Der Kammerpräsident ist entschlossen, Erfolg zu haben, und ich meine, daß es ihm gelingen wird".

Drei neue Divisionen für Ostafrika mobilisiert.

Weitere Maßnahmen für die Kriegsmarine.

DNB **Rom, 31. Mai.**

Eine amtliche Mitteilung des italienischen Staatssekretariats für Presse und Propaganda gibt die Mobilisierung von einer weiteren Division des Landheeres und zwei Divisionen Schwarzhemden für Ostafrika bekannt. „Die teilweise Mobilisation der abessinischen Streitkräfte, so heißt es in der Mitteilung, und die Ankunft weiteren Kriegsmaterials in Abessinien machen neue Defensivmaßnahmen notwendig, um die Sicherheit der italienischen Kolonien in Ostafrika gegen jeden Angriff zu gewährleisten. Mussolini hat daher in seiner Eigenschaft als Wehrminister die Mobilisation der Division Gran Sasso unter dem Befehl des Generals Terziani angeordnet. Eine neue Division Gran Sasso II unter dem Befehl des Generals Terreri ist bereits gebildet worden".

Außerdem werden folgende, die italienische Marine betreffenden Maßnahmen bekanntgegeben: Eine große Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren, Spezialisten und Mannschaften der italienischen Kriegsmarine haben in der letzten Zeit den Gestellungsbefehl erhalten. Aus dem Jahrgang 1913 der Marine werden seit einiger Zeit keine Entlassungen mehr vorgenommen. Der Oberbefehl der nach dem Roten Meer entsandten italienischen Seestreitkräfte wurde Konteradmiral Barone übertragen, der bereits in Massaua weilt. Alle Mobilisationsmaßnahmen, so schließt die amtliche Mitteilung, gehen mit völliger Regelmäßigkeit und ohne den geringsten Zwischenfall vor sich.

Belgiens Außenpolitik.

„Der Pakt von Locarno die sicherste Grundlage für den Frieden in Westeuropa."

Antwort auf die Friedensrede des Führers.

DNB **Brüssel, 30. Mai.**

Zum Abschluß der außenpolitischen Aussprache im Senat hielt Ministerpräsident van Zeeland in seiner Eigenschaft als Außenminister eine längere Rede, in der er auch die Haltung der belgischen Regierung zu den außenpolitischen Fragen darlegte. Er ging von der Entschließung des Völkerbundsrates vom 17. April dieses Jahres aus, die, wie er erklärte, die Handlungsweise Deutschlands verurteile. Der deutsche Reichskanzler habe in seiner Reichstagsrede auf diese Entschließung geantwortet. Diese Rede und besonders das politische Programm, das sie enthalte, erfordere ein sehr sorgfältiges Studium. Die belgische Regierung nehme aus der Rede des deutschen Reichskanzlers zwei Punkte zur Kenntnis, erstens, daß die Reichsregierung sich feierlich verpflichtet habe, die territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht zu verletzen und zweitens, daß es seine Verpflichtungen aus dem Locarnovertrag anerkannt habe. Solche Versicherungen könnten und müßten mit Befriedigung aufgenommen werden, aber erst die Tatsachen, die dieser Rede folgen müßten, würden zeigen, ob diese Ausführungen dazu beigetragen hätten, das Vertrauen in Europa wieder herzustellen.

Durch die deutsche Wiederaufrüstung werde die Sicherheit Belgiens direkt betroffen. Die belgische Regierung müsse angesichts dieser Tatsache versuchen, die Sicherheitsfaktoren, die sich aus dem internationalen Statut Belgiens ergeben, zu verstärken.

Der Rheinpakt von Locarno sei die sicherste Grundlage für den Frieden an einem der empfindlichsten Punkte Westeuropas.

Dieser Pakt sei freiwillig von allen Beteiligten unterzeichnet worden. Er habe in seiner modernen Form eine Idee verwirklicht, die schon Jahrhunderte alt sei. Der Pakt entspringe der unleugbaren geschichtlichen Tatsache, daß es im Interesse aller liege, das Gebiet Belgiens vor jeder Invasion zu bewahren.

Van Zeeland erklärte weiter, daß der Rheinpakt Belgien insofern auch eine aktive Rolle übertragen habe, als Belgien dadurch auch Vertragsgarant geworden sei. Belgien stehe zu diesen Verpflichtungen. Der Außenminister verbreitete sich ausführlich über die Bedeutung des Locarno-Vertrages und erklärte, die Wirksamkeit dieses Vertrages hänge von der Solidarität der Garantiemächte ab. In dieser Beziehung könne man jetzt beruhigt sein. Ein zweiter wichtiger Faktor für die Wirksamkeit des Rheinpaktes sei darin zu erblicken, daß jeder Teilnehmer an diesem Pakt an der vertraglichen Beobachtung seiner Verpflichtungen direkt interessiert sei. Der deutsche Reichskanzler habe mit Recht die entmilitarisierte Rheinlandzone als einen von Deutschland freiwillig im Interesse des allgemeinen Friedens geleisteten Beitrag bezeichnet. Nach der Ueberzeugung der belgischen Regierung sei der Rheinpakt für Westeuropa eine endgültige Lösung, die für alle Teilnehmer ehrenhaft und vorbildlich sei. In diesem Zusammenhang ging der Außenminister auch kurz auf das französisch-sowjetrussische Bündnis ein, das auch die Locarnoverpflichtungen Belgiens weder direkt noch indirekt erweitern oder einengen könne.

Zum Schluß ging der Minister auf den in Aussicht genommenen westeuropäischen Luftpakt ein, der sich noch im Stadium der Vorbereitung befinde und über den noch ein Meinungsaustausch im Gange sei. Er gab hierzu die Erklärung ab, daß Belgien angesichts seiner geographischen Lage und mit Rücksicht auf seine Streitkräfte nur in begrenztem Umfange Verpflichtungen übernehmen könne. Der Vertrag müsse im Geist und im Buchstaben dem Locarnovertrag angepaßt sein. Es sei seine Aufgabe, den Locarno-Vertrag zu verstärken. In diesem Sinne werde die belgische Regierung sich an der Ausarbeitung dieses neuen Paktes beteiligen.

Die …

Ueber 20 000 M… Rand des Flugplat… Kinder erwarteten … eignisse, die da … ersten Verbandes i… meldet, also konnte… die ersten Maschinen… dete der erste Verbo… aus neun Klemm… fahrtministeri… Bieneck. In diese… Europa- und Deutsc… mann. Später la… Luftsportverbandes, … Pour le Merite-Flieg… Schlag auf Schlag. … schnell vor sich. Leic… gen Maschinen, um fü… der in die Lüfte zu e… Essen—Duisburg—Aa… des vierten Flugtages… das Begleitflug… tung mit dem Kurz… unaufhörlichen Komm… Zahl von Flugzeuge… gültigen Disziplin der… der flugplanmäßige F… vollkommen reibungsl… C 6, acht Klemm-F… Münster (z. T. D…



Drei lustige … ten) und C 7, vier … Untergruppe 15 … schinen) landeten unte… merken ist, daß die Re… dung der einzelnen Ve… Position im Wettbewe… den reinen Flugzeiten … (erfüllten oder nicht e… Rückenwind wurde die … nach Dortmund von all… in etwa 1¼ Stunden … Osnabrück konnte leich… Uhr hatten alle Verbä… mund erreicht und wied… aus der Begeisterung … heraus, sie hielten mi… Für alle war das „St… lebnis. Daß die Dort… bewerbs besonders herz… nicht betont zu werden… gebliebenen Kameraden… erzählten begeistert von… die sie auf ihrem bis… Gaue gewonnen haben.

Zwischendurch landet… platz mehrere Freiflüge… ausführte.

Was die Sportf…

Der Verband F 1 des … zeugen, traf als erster V… Dortmund um 8,16 Uhr … Als zweiter Verband la… bestehend aus neun Kle… band B 2 Untergruppe 1… Flugzeugen um 8,21 Uh… Dortmund landete mit …



Oberst Loerz… links;

Die Deutschlandflieger in Dortmund.

Dortmund, 31. Mai.

Ueber 20 000 Menschen bevölkerten am Freitag den Rand des Flugplatzes, insbesondere die 15 000 Schulkinder erwarteten mit klopfenden Herzen die Ereignisse, die da kommen sollten. Der Start des ersten Verbandes in Bremen wurde punkt 7 Uhr gemeldet, also konnte es nicht mehr lange dauern, bis die ersten Maschinen sichtbar werden. Um 8,15 Uhr landete der erste Verband mit dem Zeichen G 1, bestehend aus neun Klemm-Maschinen des Reichsluftfahrtministeriums, unter Führung von Oberst Bieneck. In diesem Verband flog auch der bekannte Europa- und Deutschlandflieger Hauptmann Seidemann. Später landete der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Oberst Loerzer, und der bekannte Pour le Merite-Flieger Christiansen. Dann ging es Schlag auf Schlag. Landen und starten, alles ging blitzschnell vor sich. Leicht und elegant landeten die schnittigen Maschinen, um sich Minuten später ebenso exakt wieder in die Lüfte zu erheben zum Weiterflug in Richtung Essen—Duisburg—Aachen—Köln—Freiburg, dem Endziel des vierten Flugtages. Besondere Aufmerksamkeit erregte das Begleitflugzeug der Reichssendeleitung mit dem Kurzwellensender an Bord. Zwischen dem unaufhörlichen Kommen und Gehen der unübersehbaren Zahl von Flugzeugen wickelte sich — dank der mustergültigen Disziplin der Piloten und des Bodenpersonals — der flugplanmäßige Reiseverkehr der Deutschen Lufthansa vollkommen reibungslos ab. Die westfälischen Verbände, C 6, acht Klemm-Flugzeuge der Flieger-Untergruppe Münster (z. T. Dortmunder Maschinen und Pilo-



Ankunft auf dem Flughafen, daneben der Start zum Abflug.



Drei lustige und durstige Hamburger.

ten) und C 7, vier Klemm-Flugzeuge der Flieger-Untergruppe 15 (Gelsenkirchener Piloten und Maschinen) landeten unter den letzten Verbänden. Zu bemerken ist, daß die Reihenfolge des Starts und der Landung der einzelnen Verbände nichts zu tun hat mit ihrer Position im Wettbewerb. Die Errechnung erfolgt nach den reinen Flugzeiten und den nach Punkten gewerteten (erfüllten oder nicht erfüllten) Aufgaben. Mit leichtem Rückenwind wurde die 188,4 km lange Etappe von Bremen nach Dortmund von allen Verbänden glatt bewältigt und in etwa 1¼ Stunden zurückgelegt. Der Zielabwurf bei Osnabrück konnte leicht aufgefunden werden. Bis 10,30 Uhr hatten alle Verbände den Zwangslandeplatz Dortmund erreicht und wieder verlassen. Die Zuschauer kamen aus der Begeisterung während der vielen Stunden kaum heraus, sie hielten mit ihrem Beifall auch nicht zurück. Für alle war das „Stück Deutschlandflug 1935" ein Erlebnis. Daß die Dortmunder Teilnehmer des Wettbewerbs besonders herzlich begrüßt wurden, braucht wohl nicht betont zu werden. Sie wurden von ihren daheim gebliebenen Kameraden umringt und beglückwünscht, sie erzählten begeistert von den überwältigenden Eindrücken, die sie auf ihrem bisherigen Flug durch die deutschen Gaue gewonnen haben.

Zwischendurch landete eine Ju 52, die über dem Flugplatz mehrere Freiflüge mit Schulkindern und Lehrern ausführte.

Was die Sportleitung Dortmund meldet.

Der Verband F 1 des RLM, bestehend aus Arado-Fleugzeugen, traf als erster Verband auf dem Zwangslandeplatz Dortmund um 8,16 Uhr ein, und zwar mit fünf Maschinen. Als zweiter Verband landete der Verband G 1 des RLM, bestehend aus neun Klemm-Flugzeugen. Der dritte Verband B 2 Untergruppe 1 Berlin-Staaken landete mit vier Flugzeugen um 8,21 Uhr. Der Verband C 7 Ugru. 15 Dortmund landete mit vier Maschinen um 9,28 Uhr.

Als erster Verband startete der Verband G 1 mit neun Maschinen um 8,40 Uhr. Es folgten die Verbände B 3 Reichsgruppe L-Hansa mit fünf Maschinen um 9 Uhr, B 2 Fl.-Ugru. 1 Berlin-Schaken mit vier Maschinen bf 9,03 Uhr. Der Verband C 7 Untergruppe 15 Dortmund startete mit vier Maschinen um 10, 13 Uhr.

Ueber Westdeutschland.

Auf dem Weiterflug nach Duisburg stattete die aus fünf Flugzeugen und einer Ersatzmaschine bestehende Klemm-Staffel der Fliegerlandesgruppe 12 in geschlossenem Verband dem Flughafen Essen-Mülheim überfliegend, dem Heimathafen einen „flüchtigen" Besuch ab.

Der Sportflugplatz Duisburg-Neuenkamp stand ganz im Zeichen des Deutschland-Fluges. Hier mußte bekanntlich die Wendemarke überflogen werden. Bereits um 8 Uhr morgens waren Tausende von Schulkindern mit den blauen DLV-Fähnchen nach dem Flugplatz hinausgepilgert. Gegen 9 Uhr traf von Dortmund kommend das Geschwader G 1 (Berlin-Staaken, Fliegergruppe 1) ein. Zwanzig Minuten später überflogen die fünf Flugzeuge des Verbandes B 3 (Reichsgruppe Lufthansa) die Wendemarke, dicht gefolgt von dem Viererverband B 2 aus Berlin-Staaken. Dann folgten in kurzen Abständen die übrigen Geschwader. Sämtliche Maschinen setzten, nachdem sie die Wendemarke überflogen hatten, den Flug fort.

Marienberger Dreiecksrennen.

DKW und Husquarna erneut siegreich.

Marienberg, 30. Mai.

Rund 100 000 Menschen wohnten den Kämpfen auf der 15,94 km langen Rundstrecke bei. Auf der Ehrentribüne sah man u. a. auch Reichsstatthalter Mutschmann. Die deutschen Fahrer und Fabrikate behaupteten sich auf der ganzen Linie. Im Rennen der 250-ccm- und auch der Halblitermaschinen gab es durch Winkler-München und Mansfeld-Breslau bei den Lizenzfahrern, durch Keitel und Klopfer bei den Ausweisfahrern DKW-Siege. Lediglich in der Klasse bis 350 ccm gewann ein Ausländer, und zwar der Schwede Strömberg auf Husquarna. Der bekannte Münchener Sandbahn-Fahrer Lohner auf NSU siegte im Rennen der Seitenwagen bis 600 ccm, während bei den Schweren Braun-Karlsruhe auf Horex erfolgreich war. Mansfeld fuhr die schnellste Runde mit 6:49,2 = 143,300 Stdkm. — Die Leistungen aller Fahrer waren auch in diesem Jahre über alles Lob erhaben, und besonders die Ausweisfahrer ließen erkennen, daß sich bei ihnen vielversprechender Nachwuchs befindet, fuhr doch in der 250er-Klasse der DKW-Fahrer Klopfer mit 117,4 einen höheren Durchschnitt als der Sieger im Meisterschaftslauf, Winkler-München, der es nur auf 116,2 brachte.

Die Ergebnisse in den einzelnen Klassen:

Lizenzfahrer (143,6 km): Bis 350 ccm: 1. Strömberg-Schweden auf Husquarna 1:06:47,2 = 129,1 Stdkm. 2. Loof-Godesberg auf Imperia 1:07:04,4. 3. Petruschke-Berlin auf Rudge. 4. Rüttchen-Erkelenz auf NSU.

Bis 500 ccm: 1. Mansfeld-Breslau auf DKW 1:02:34,4 = 137,8 Stdkm. 2. Ley-Nürnberg auf DKW 1:03:59,4. 3. Mellors-England auf NSU 1:04:53. 4. Heinrich-Leipzig 1:08:38,3.

Seitenwagen (95,6 km): Bis 600 ccm: 1. Lohner-München auf NSU 52:00,4 = 110,6 Stdkm. 2. Loof-Godesberg auf Imperia 52:19,3. 3. Schneider-Düsseldorf auf NS U52:52,3.

Bis 1000 ccm: 1. Braun-Karlsruhe auf Horex 49:41,4 = 115,5 Stdkm. 2. Schumann, Neckarsulm auf NSU 49:50,2. 3. Weyres-Aachen auf Harley 52:12,3.

Ausweisfahrer (Solomaschinen, 95,6 km):

Bis 250 ccm: 1. Klopfer-Zschopau auf DKW 48:59,2 = 117,4 Stdkm,

Bis 350 ccm: 1. Lüttich-Mönchpfiffel auf NSU 49:59,2 = 116,6 Stdkm.

Bis 500 ccm: 1. Keitel-Zschopau auf DKW 48:17,3 = 119 Stdkm.

Lizenzfahrer (143,5 km): Bis 250 ccm: 1. Winkler-München auf DKW 1:14:10,1 = 116,2 Stdkm. 2. Müller-Zschopau auf DKW 1:14:10,3. 3. Kluge-Zschopau auf DKW 1:16:24,4.

Wer kommt ins Endspiel?

Die Vorschlußrunde um die DFB-Meisterschaft.

Der Kampf um die deutsche Fußball-Meisterschaft 1934-35 nähert sich seinem Ende und damit auch seinem Höhepunkt. Die Gruppenspiele sind abgeschlossen und die vier Teilnehmer der Vorschlußrunde ermittelt. Bereits am kommenden Sonntag werden die beiden vorentscheidenden Kämpfe durchgeführt und acht Tage nach Pfingsten, am 16. Juni, wird das Endspiel zum Austrag gebracht.

Der Deutsche Fußball-Bund hat die Paarungen der Vorschlußrunde am 2. Juni wie folgt vorgenommen:

in Düsseldorf: FC. Schalke 04 — Polizei Chemnitz (Kalb-Nürnberg);

in Leipzig: VfL. Benrath — VfB. Stuttgart (Dr. Warnecke-Köln).

In beiden Spielen kommt man nicht umhin, den Westdeutschen jeweils die Favoritenstellung einzuräumen, da sie über die größere Endspielerfahrung verfügen und auch vom rein spielerischen Standpunkt aus betrachtet höher einzuschätzen sind als die Gegner aus Chemnitz und Stuttgart. Man nimmt daher fast allgemein an, daß eine westdeutsche Mannschaft ins Finale gelangen wird. VfB. Stuttgart hat sich besonders durch den letzten Sieg über die Spvgg. Fürth in Empfehlung gebracht und ist durch diesen Erfolg wesentlich im Kurs gestiegen. Wir glauben, daß die Benrather eine etwas schwerere Aufgabe zu lösen haben als Schalke 04, das immerhin den nicht zu unterschätzenden Vorteil hat, in der engeren Heimat gegen die spielstarken Chemnitzer Polizisten antreten zu können.

Die Spiele:

FC. Schalke 04 — Polizei Chemnitz.

Polizei Chemnitz ist zwar nicht aus eigener Kraft heraus Meister geworden, aber deshalb wird man ihnen do chgroße Beachtung schenken müssen, denn die Polizisten haben schon mehrmals bewiesen, daß sie in schweren Kämpfen zu großen Leistungen fähig sind. Die schärfste Waffe der Chemnitzer ist der Angriff mit den Schußkanonen Helmchen, Friedemann und Munkelt. Technisch sind die Mitteldeutschen allerdings mit Schalke nicht auf eine Stufe zu stellen, aber Eifer und Kampfkraft verhelfen der Mannschaft über spielerische Mängel hinweg. Die Westfalen standen schon seit Wochen als Gruppenmeister fest, aus diesem Grunde ist auch ihre Niederlage am vergangenen Sonntag in Hamburg gegen Eimsbüttel nicht tragisch zu nehmen. Sehr wahrscheinlich wird Szepan den Mittelläufekposten versehen, Nattkämper in der Verteidigung, Bornemann linker Außenläufer und Gellesch im Sturm spielen.

VfL. Benrath — VfB. Stuttgart.

VfL. Benrath ist heute in seinem Spiel so sicher und fest, daß es jedem Gegner schwer fällt, ihm eine Niederlage zu bereiten. Das Sicherheitsspiel, manchmal allerdings übertrieben und wenig angebracht, hat den Bexrathern die großen Erfolge eingebracht, und von dieser Taktik, die der Mannschaft ganz in Fleisch und Blut übergegangen ist, werden die Westdeutschen auch in Leipzig nicht abweichen. Benrath ist technisch unbedingt über die Schwaben zu stellen, der Niederrheinmeister verfügt in Hohmann, Rasselnberg, Stoffels, Hoffmann und Lenzki auch über die besseren Einzelkräfte, wie überhaupt ein Kräftevergleich klar zugunsten der Benrather ausfällt. VfB. Stuttgart hat sich in diesem Jahre zu einer großen Mannschaft herausgemacht, die auch das Zeug dazu besitzt, einen technisch besseren Gegner hinter sich zu lassen dank der ungeheuren Kampfkraft, die von ihr ausgeht. Das Schlußdreieck ist sehr zuverlässig, etwas schwächer die Läuferreihe, aber der Sturm wieder sehr gefährlich. Die Schwaben bevorzugen zwar auch das defensive Spiel, aber nicht in dem ausgeprägten Maße wie es bei Benrath der Fall ist. Wenn die Stuttgarter einmal ein Tor vorgelegt haben, wird es schwer sein, ihnen noch eine Niederlage beizubringen.

Alemannia und Bielefeld gegen die Außenseiter.

Dortmund, 31. Mai.

Die Aufstiegspiele zur Gauliga werden mit zwei Spielen fortgesetzt, und zwar müssen die Favoriten gegen die sogenannten Außenseiter auf deren Plätzen antreten. Wer weiß, ob es nicht Ueberraschungen absetzen wird.

Hemer 08 — VfB. Alemannia 97.

Wer noch den tapferen Widerstand der Hemeraner gegen Alemannia auf dem Platz an der Eberstraße in Erinnerung hat, der wird ermessen können, mit welchen Gefühlen die Alemannen die Reise nach Hemer antreten. Die ausgeprägte Zerstörungsarbeit der Platzbesitzer wird Alemannias Sturm viel zu schaffen machen. Normalerweise dürfte die Torausbeute nur recht knapp sein. Wenn aber Alemannia auch entsprechend deckt, so sollte doch ein kleines Uebergewicht der Dortmunder festzustellen sein.

SuS. Recklinghausen — VfB. Bielefeld.

Dieses Spiel kann für die Bielefelder zum Schicksal werden. Verliert Bielefeld, was durchaus nicht ausgeschlossen ist und fast erwartet wird, dann dürften die Leinenstädter nur noch schwerlich Anschluß an die beiden Ersten gewinnen. Man muß sich vergegenwärtigen, daß die Bielefelder die anderen Favoriten durchweg auf deren Plätze besuchen müssen.

Handball.

Entscheidungsspiel um den Aufstieg zur Gauliga.

TV. Eintracht — Grün-Weiß Bielefeld.

Auf dem Eintrachtplatz kommt es am Sonntag zu einem Großtreffen der beiden Bezirksmeister um den Aufstieg zur Gauliga. Beide Gegner stehen mit 2 Punkten punktgleich, so daß der Sieger, auch wenn das dritte noch ausstehende Spiel verloren geht, aufsteigt, denn die beiden Bezirksmeister Jahn Werdohl und Sp. V. Münster 08 haben bereits drei Verlustpunkte. Nach den bisher gezeigten Leistungen der beiden Gegner sind dieselben in der Spielstärke ziemlich gleichwertig. Der Eintracht kommt aber der Platzvorteil gegen den stärksten Gegner zugute; wir sind der Ueberzeugung, daß Eintracht bei kompletter Mannschaft auch den jetzigen Gegner bezwingen wird.

Pferderennen.

Trabrennen zu Recklinghausen.

Unsere Voraussagen.

1. R.: Friedo — Wenker — Mallorca.
2. R.: Geiß — Alpha — Grete Molon.
3. R.: Melodie — Loni Watts — Rheinfels.
4. R.: Maimädel — Danilo — Ostermann.
5. R.: Mieze B. — Erna Bacon — Goldgräber.
6. R.: Lohengrin — Edeldame — Fiedler.
7. R.: Bello Watts — Stall Hellmann — Wally.

Karlshorst: 1. Al Raschid — Maat; 2. Kriegsflagge — Rigoletto; 3. Lava — Portepee; 4. Stahlhelm — Bangali; 5. Samson — Osterblume; 6. Horrido — Nobel; 7. Chinafeuer — Gravor.

Saint-Cloud: 1. Carpia — Winter Mist; 2. Derby's Eland — Bonifacio; 3. Ma Kitty — Phénicianne; 4. Rarity — Spirituelle; 5. O'Grady — Irish Thy; 6. Le Magnat — Ma Bella; 7. Lamorna — Rhadamante.

Eröffnung des 31. Westfälischen Bundesschießens.

Rwd Hagen, 31. Mai.

Am Donnerstagvormittag begann in Hagen das 31. Westfälische Bundesschießen, verbunden mit der Feier des 75jährigen Bestehens des Westfälischen Schützenbundes. Fünf Tage lang, vom 30. Mai bis 3. Juni, wird die Stadt Hagen mit ihrer 160 Jahre alten Schützentradition die zahlreichen Schützen aus allen Teilen Westfalens beherbergen.

Bereits in den Jahren 1904 sowie 1926 wurden Bundesschießen in Hagen abgehalten. Das 31. Bundesschießen ist somit das dritte Glied der in Hagen abgehaltenen Bundesschießen. Himmelfahrtsmorgen wurde das Westfälische Bundesschießen auf dem Schießstand Rockenwiese im Stadtteil Delstern eröffnet. Die 22 Stände, darunter sechs Kleinkaliberstände, liegen in einer landwirtschaftlich reizvollen Lage.

Nachdem der „Einkehrungsmarsch" verklungen war, begrüßte Rittmeister d. R. Standartenführer W. Heinhardt den eifrigen Förderer des Schützenwesens Oberbürgermeister Vetter-Hagen, den Vorsitzenden des Westfälischen Schützenbundes, Gausportleiter Nienhausen-Gelsenkirchen, die Herren des Ehrenausschusses und alle Schützenbrüder, die von Fern und Nah zur Eröffnung herbeigeeilt waren. Er übergab die Schießstände dem Gausportleiter Nienhausen mit dem Wunsch, daß jeder Schuß den Geist der Vaterlandsliebe verkörpern möge. Anschließend eröffnete Gausportleiter Nienhausen das 31. Westfälische Bundesschießen. Zum Zeichen des Beginns krachte ein Böllerschuß. Oberbürgermeister Vetter-Hagen sprach im Namen der Stadt Begrüßungsworte. Ihm blieb es vorbehalten, den Eröffnungs- und Ehrenschuß abzugeben.

Damit war die Eröffnungsfeier beendet. Das Schießen erstreckt sich über den ganzen Freitag, während der Samstag die 75jährige Jubiläumsfeier des Westfälischen Schützenbundes bringt.



Oberst Loerzer vor dem Mikrophon; links: Rudi Rauher.

Kapitän Christiansen, Hauptmann Sieler und Oberst Loerzer.

Hauptmann Seidemann im eifrigen Gespräch.

Photos (6): Tiefensee

Erfolge westfälischer Züchter in Hamburg.

-md- **Hamburg, 31. Mai.**

Von den Prämiierungen der zur zweiten Reichsnährstands-Ausstellung gesandten Zuchtergebnisse bezw. Dauerwaren westfälischer und lippischer Züchter und Dauerwarenfabrikanten geben wir folgende Ergebnisse wieder:

Bullen.

Klasse 267, Bullen, von Kühen des DRLB abstammend, mit Leistungen der Mutter: 2a-Preis Nr. 326 Rinderstammbuch der Rotbuntzucht, Münster, Egt. Aloys Schulze-Lohoff, Laer. Klasse 165, Bullen, in der Zeit vom 1. Juni 1930 bis 31. Mai 1931 geboren: Anerkennung: Nr. 219 Westfälische Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schw.-w. Tieflandrindes, Herford, Egt. Vereinigung der Rindviehzüchter des Kreises Soest e. V., Opmünngen. Klasse 166: Bullen, in der Zeit vom 1. Juni 1931 bis 31. Mai 1932 geboren: Anerkennung: Nr. 225 Westf. Herdbuchgesellschaft Herford, Egt. Frhr. von der Bosch, Holzhausen. Klasse 167, Bullen, in der Zeit vom 1. Juni 1932 bis 30. November 1932 geboren, 1b-Preis: Westf. Herdbuchgel. für die Zucht des schw.-w. Tieflandrindes, Herford, Egt. Vereinigte Züchter Ahlen, Kr. Beckum. Klasse 168, 2. Preis: Nr. 222, Dieselbe, Egt. Zuchtgenossenschaft St. Vit, Kr. Wiedenbrück. Klasse 169, Bullen, in der Zeit vom 1. März bis 31. Mai 1933 geboren, Ehrenpreis der Landesbauernschaft Kurmark Nr. 223, 1. Preis Nr. 223, Westf. Herdbuchgel. f. d. Zucht d. schw.-w. Tieflandrindes Herford, Egt. Wilh. Block, Domäne Varenholz i. Lippe. 3. Preis: Dieselbe, Eigentümer wie vor. Klasse 280, Bullen mit mindestens 1 Jahresabschluß der Mutter und Großmutter. Ehrenpreis der Verkaufsvereinigung Oldenburgischer Molkereien, Oldenburg „25 Flaschen Wein", 1a-Preis Nr. 222 Westf. Herdbuchgesellschaft Herford, Egt. Zuchtgenossenschaft St. Vieth.

Kühe.

Klasse 170, Kühe, vor dem 1. Juni 1928 geboren, in Milch, nach dem 30. April 1934 gekalbt. 2. Preis Nr. 225 Westfälische Herdbuchgenossenschaft für die Zucht des schwarz-weißen Tieflandrindes, Herford. Egt. Frhr. von der Borch, Holzhausen Kr. Höxter. Klasse 173, Kühe, vor dem 1. Juni 1928 geboren, tragend, vor dem 20. September 1933 gedeckt, 3a-Preis Nr. 227, Westfälische Herdbuchgesellschaft f. d. Zucht des schw.-w. Tieflandrindes, Herford i. W., Egt. Gerhard Stiens, Lintel, Kr. Wiedenbrück. Klasse 174, Kühe, vor dem 1. Juni 1928 geboren, tragend, nach dem 20. September 1933 gedeckt: 3a-Preis Nr. 228, Westf. Herdbuchgel. f. d. Zucht des schw.-w. Tieflandrindes, Herford, Egt. Geisthövel-Peilengahr, Ahlen, Kreis Beckum. Klasse 175: Kühe, in der Zeit vom 1. Juni 1928 bis 31. Mai 1930 geboren, in Milch: 2c-Preis: Westf. Herdbuchgel. f. d. Zucht d. schw.-w. Tieflandrindes, Herford, Egt. Kurt Brune, Oldendorf, Post Borgholzhausen, Kr. Halle. Klasse 166, 3b-Preis: Nr. 220, Dieselbe, Egt. Zuchtgenossenschaft Batenhorst, Kr. Wiedenbrück. Klasse 278, Kühe mit 1 bis 2 Jahresabschlüssen, bis 6 Jahre alt. 3. Anerkennung Nr. 248, Osnabrücker Herdbuch, Egt. Kowert, Redecke. Klasse 177, Kühe, nach dem 31. Mai 1931 geboren, in Milch oder tragend, Ehernpreis der Pommerschen Herdbuchgesellschaft, Stettin, 1b-Preis, Nr. 233, Westf. Herdbuchgel. f. d. Zucht d. schw.-w. Tieflandrindes, Herford, Egt. Heinrich Marwick, Ostönnen, Kr. Soest, 2a-Preis, Nr. 234, Westf. Herdbuchgel. f. d. Zucht ds schw.-w. Tieflandrindes, Herford, Egt. Bernh. Breloh, Ahlen, Kr. Beckum.

Rinder.

Rinder, Klasse 176, Kühe, in der Zeit vom 1. Juni 1929 bis 31. Mai 1931 geboren, tragend, 3b-Preis Nr. 232 Westf. Herdbuchgel. f. d. Zucht des schw.-w. Tieflandrindes, Herford. Egt. Ulr. O. Ernst, Gutsverwaltung, Haddenhausen Kr. Minden. Anerkennung Nr. 231, Westf. Herdbuchgese. f. d. Zucht d. schw.-w. Tieflandrindes, Herford. Egt. Provinzialgutsverwaltung Eickelborn, Kr. Soest. — Anerkennung: Nr. 230, Westf. Herdb.-Ges. f. d. Zucht d. schw.-w. Tieflandrindes, Herford. Egt. v. d. Borch, Holzhausen, Kr. Höxter. Rinder Ba. 2. — Klasse 178, Färsen, in der Zeit vom 1. Dezember 1930 bis 30. November 1931 geboren, tragend. Ehrenpreis des Landesverbandes Mecklenburg. Rinderzüchter Nr. 42 für Kat. Nr. 235 — 1a-Preis Nr. 235 Westf. Herdbuch-Ges. f. d. Zucht d. schw.-w. Tieflandrindes, Herford, Wilhelmsplatz 12. Egt. A. Peltzäus, Alhausen Kr. Höxter. 2b-Pr. Nr. 236 Westf. Herdbuchgesellschaft f. d. Zucht d. schw.-w. Tieflandrindes, Herford, Egt. Jos. Hoenhorst, Albersloh, Kr. Münster.

Pferde.

Deutsches Kaltblut. Sammlungen aus Ba 1. Klasse 76 Sammlungen von 3.-V. über 2000 eingetr. Stuten, bestehend aus 8—10 selbstgezüchteten Zuchtpferden ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter. 2. Preis 2. Sammlung Westf. Pferdestammbuch, Münster. Klasse 78, Sammlungen von 3.-V. Jahrgänge Drei- und Zweijähriger, bestehend aus 6 selbstgezüchteten Zuchtpferden. 1c-Preis 1. Sammlung Westf. Pferdestammbuch, Münster. Klasse 70, Stuten, bis zum 31. Oktober 1930 geboren, nachgewiesen gedeckt oder mit 1935 geborenen Fohlen. Ehrenpreis der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrowirtschaft, Berlin „Elektromotor". 1a-Preis Nr. 176 Westf. Pferdestammbuch, Münster, Egt. Hermann Tillkorn, Everswinkel, 3b-Preis: Nr. 175 Westf. Pferdestammbuch, Münster i. W., Egt. Heinrich Wiebmann, Heermann, Henrichenburg. Klasse 71, Stuten vom 1. November 1930 bis zum 31. Oktober 1931 geboren, die bereits ein Fohlen gebracht haben. 1. Anerkennung Nr. 173 Westf. Pferdestammbuch, Münster, Egt. Josef Schröder, Sinsen. 2. Anerkennung Nr. 173, Westf. Pferdestammbuch, Münster, Egt. Jos. Janninghoff, Herten-Backum. Klasse 72, Stuten, nach dem 31. Oktober 1931 geboren. — Ehrenpreis der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, Halle a. S., 1a-Preis Nr. 171, Westf. Pferdestammbuch, Münster, Egt. Hermann Tillkorn, Everswinkel. Klasse 53, Sammlungen von 3.-V. über 2000 eingetr. Stuten, bestehend aus 8—10 selbstgezüchteten Zuchtpferden ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter. 2. Preis 3. Sammlung Westf. Pferdestammbuch Münster.

Klasse 69: Hengstfohlen, vom 1. November 1932 bis 31. 31. Oktober 1933 geboren, 2b-Preis: Nr. 162, Westf. Pferdestammbuch, Münster, Egt. H. Göckmann, Heller 3, Post Nottuln.

Klasse 73, Stutfohlen, vom 1. November 1932 bis 31. Oktober 1933 geboren, 2a-Preis Nr. 166, Westf. Pferdestammbuch Münster, Egt. Th. Feldmann-Nigges, Geißler, Post Beckum, 2c-Preis Nr. 168, Westf. Pferdestammbuch Münster, Egt. Aloys Hördemann, Altenbork, Post Bork, 3b-Preis Nr. 165, Westf. Pferdestammbuch Münster, Egt. Ludwig Bolle, Horst-Emscher, 4b-Preis Nr. 164, Westf. Pferdestammbuch Münster, Egt. Anton Schulze-Robert, Leuste, Post Mülmen.

Schweine.

Klasse 24, Sauen, vor dem 1. Juni 1932 geboren: 2a-Preis Nr. 398: Eigentümer Bernh. Weddeling-Gerding, Gemenkrückling b. Ramsdorf (Kreis Borken i. W.); 3b-Preis Nr. 401: Eigentümer Bernh. Lepping, Hoxfeld bei Borken; Anerkennung: Eigentümer Paul Brüning-Sudhoff, Haus Sudhoff bei Amelsbüren.

Klasse 25, Sauen, in der Zeit vom 1. Juni 1932 bis 31. Mai 1933 geboren: 1e-Preis Nr. 290: Eigentümer Heinrich Temme-Spreingmeyer, Erpen bei Bad Rothenfelde; 2f-Preis Nr. 400: Eigentümer Paul Brüning-Sudhoff, Haus Sudhoff bei Amelsbüren; 2g-Preis: Nr. 402: Eigentümer Bernhard Lepping, Hoxfeld bei Borken.

Klasse 26, Sauen, in der Zeit vom 1. Juni 1933 bis 31. Januar 1934 geboren, Ehrenpreis des Landesverbandes rheinischer Schweinezüchter und 1b-Preis Nr. 287: Eigentümer Friedrich Krupp AG, Meppen; Ehrenpreis des Oldenburger Schweinezuchtverbandes-Oldenburg und 1c-Preis Nr. 405: Eigentümer Bernh. Weddeling-Gerding, Gemekrückling bei Ramsdorf; 3b-Preis Nr. 403: Eigentümer Bernh. Lepping, Hoxfeld bei Borken.

Klasse 28, Sauen, in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Juli 1934 geboren: Ehrenpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Bonn und 1b-Preis Nr. 289, Eigentümer Friedrich Krupp AG, Versuchsplatz Meppen; 1c-Preis, Nr. 288, Eigentümer wie vor; 2b-Preis, Nr. 292, Eigentümer Heinrich Temme-Springmeyer, Erpen bei Bad Rothenfelde; 3b-Preis, Nr. 397, Eigentümer Paul Brüning-Sudhoff, Haus Sudhoff bei Amelsbüren; 3c-Preis, Nr. 399, Eigentümer Josef Höbing, Rorup bei Dülmen; Anerkennung: Nr. 396, Eigentümer Paul Brüning-Sudhoff, Haus Sudhoff bei Amelsbüren.

Klasse 29: Sammlungen aus Gruppe c) Deutsche veredelte Landschweine: 1. Sammlungen von Einzelzüchtern: Ehrenpreis des Landesverbandes der Schweinezüchter in Sachsen-Anhalt, Magdeburg und 1b-Preis 14. Sammlung Bernh. Lepping, Horfeld bei Borken; 1c-Preis 4. Sammlung: Heinrich Temme-Spreingmeyer, Erpen bei Bad Rothenfelde; 2b-Preis 13. Sammlung: Paul Brüning-Sudhoff, Haus Sudhoff bei Amelsbüren; 2b-Preis 3. Sammlung Friedrich Krupp AG, Versuchsplatz Meppen;

Sammlungen von Züchter-Vereinigungen mit 101 bis 500 eingetragenen Sauen: 1b-Preis 6. Sammlung: Landesverband westfälischer Schweinezüchter, Abt. Mindener Ravensberg, Herford; 2b-Preis 1. Sammlung: Hannoverscher Landesschweinezuchtverband, Zuchtbezirk Osnabrück; 4. Preis 7. Sammlung: Landesverband westfälischer Schweinezüchter, Abteilung Sauerland-Hellweg.

Sammlungen von Züchtervereinigungen mit über 500 eingetragenen Sauen: 1c-Preis 9. Sammlung: Landesverband westfälischer Schweinezüchter, Abteilung Münsterland, Münster, Engelstraße 28.

Schafe.

Aus sechs Landesverbänden der deutschen Schafzüchter ist die 2. Reichsnährstandsschau in Hamburg mit 64 Tieren beschickt. Davon entfallen 20 auf den Landesverband westfälischer Schafzüchter in Paderborn, die übrigen 44 verteilen sich auf die Landesverbände Rheinland, Hessen-Nassau, Kurhessen, Sachsen und Schlesien. Den überragenden Hochstand der westfälischen Schafzucht beweist ebenso sehr die verhältnismäßig große Zahl der ausgestellten Tiere (fast ein Drittel) wie vor allem auch ihre durch das Urteil der Preisrichter bewiesene Qualität, nach dem die westfälischen Schaf-Stammzuchten unbestritten die führende Stelle in der Fleischschafzucht Deutschlands einnehmen. Ebenso wie in Körperform, Wüchtigkeit und Ausgeglichenheit bestanden die fünf ausgestellten westfälischen Herdbuchzuchten auch die auf sehr hohe Anforderungen eingestellten Prüfungen auf Wollebeschaffenheit und Wolleertrag glänzend, so daß der Sammlung des Landesverbandes westfälischer Schafzüchter außer des 1a-Sammlungspreis auch der Siegerpreis zuerkannt wurde. Alle von den westfälischen Hochzüchtern ausgestellten 20 Tiere erhielten Preise. Insgesamt fielen 26 Preise auf die ausgestellten 20 Tiere.

Klasse 18, Böcke, vor dem 1. Oktober 1933 geboren, 1b-Preis Nr. 201, Landesverb. westf. Schafzüchter e. V., Paderborn, Bahnhofstr. 3, Egt. Bernd Frhr. von Kanne, Breitenhaupt b. Steinheim i. W. 2c-Preis, Nr. 209, Gutsverw. Böckel bei Bieren i. W.; 3. Preis Nr. 197, Landesverband westf. Schafzüchter e. V., Paderborn. Anerkennung Nr. 205, derselbe. Klasse 19, Böcke, in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 1. Februar 1934 geboren, 2b-Preis Nr. 210, Gutsverwalutng Böckel bei Bieren (Westfalen). Klasse 20, Böcke, nach dem 1. Februar 1934 geb. — Ehrenperis d. Landesverbandes Westf. Schafzüchter e. V., Paderborn: 1 silbernes Kaffeeservice, 1. Preis Nr. 198, Landesverb. Westf. Schafzüchter e. V., Paderborn, Egt. Frhr. von der Borch, Holzhausen b. Nieheim. 2a-Preis Nr. 202, Derselbe, 2b-Preis Nr. 206, Derselbe. Klasse 14, Böcke, vor dem 1. Januar 1933 geboren, 2a-Preis Nr. 15, Landesfachgruppe Westfalen, Egt. Ortsfachgruppe Ahlen, 2c-Preis Nr. 17, Landesfachgruppe Westfalen, Egt. Kreisfachgruppe Gelsenkirchen-Buer, 3. Preis Nr. 16, Landesfachgruppe Westfalen, Egt. Kreisfachgruppe Minden. Klasse 15, Böcke, in der Zeit vom 1. Januar 1933 bis 31. Dezember 1933 geb. 3b-Preis Nr. 14 Landesfachgruppe Hannover, Zuchtgebiet Stade, Egt. Ortsfachgruppe Ritterhude.

Klasse 21, Schafe, vor dem 1. Oktober 1933 geboren. 1b-Preis Nr. 203 Landesverb. Westf. Schafzüchter e. V., Paderborn. Egt. Bernd Frhr. v. Kanne, Breitenhaupt b. Steinheim. — 1c-Preis Nr. 207 derselbe.

Klasse 28: Einheiten von Einzelzüchtern. Ehrenpreis d. Landesbauernschaft Kurhessen: 1 Satz Schnitzerei. 1a-Preis 11. Einheit Bernd Frhr. v. Kanne, Breitenhaupt b. Steinheim. 2a-Preis 10. Einheit Frhr. v. d. Borch, Holzhausen b. Nieheim. 2b-Preis 12. Einheit Gräfl. Wolff von Metternichsche Oekonomie, Vorder-Eichholz b. Steinheim. 3b-Preis 13. Einheit, Gutsverwaltung Böckel bei Bieren.

Zweckmäßige Siedlungspolitik.

Eine Studienfahrt ins Ravensberger Land.

△ **Münster, 31. Mai.**

Die unter der Leitung des o. Professor Dr. Dr. Preyer mit allgemein anerkanntem Erfolge arbeitende Forschungsstelle für Siedlungs- und Wohnungswesen an der Universität Münster — u. W. das einzige wissenschaftliche Forschungsinstitut dieser Art in Deutschland — veranstaltete in Gemeinschaft mit der Westfälischen Heimstätte wieder eine ihrer Exkursionen. Hatte die letzte Studienfahrt dieser Art in dem großen Gebiete der Stadt Dortmund die Siedlungsweise eines industriellen Großstadtraumes gezeigt, so war diese auf die Siedlungsverhältnisse einer gemischt ländlich-industriellen Gegend abgestimt. Dank der sehr geschickten Art, in der die Exkursion angelegt war, wurde den Teilnehmern, die sich aus rund 100 Studierenden der westfälischen Landesuniversität wie auch einer stattlichen Zahl maßgebender Persönlichkeiten aus der Siedlungspraxis und den in Betracht kommenden Behördenstellen zusammensetzten, ein ebenso lehrreicher wie abgerundeter Ueberblick über das Siedlungswesen des Ravensberger Landes vermittelt.

In klarer Würdigung des Gebotenen darf man feststellen, daß auch dieser Studienfahrt wieder ein voller, nachhaltiger Erfolg beschieden war. Das ist um so wichtiger, als gerade in weiten Kreisen des akademischen Nachwuchses die große Bedeutung einer zweckmäßigen Siedlungspolitik für unser ganzes Land und Volk anscheinend immer noch nicht in ihrem ganzen Umfange erkannt ist. Und darum sind solche Studienfahrten eine der modernen Ausbildung gerecht werdende Notwendigkeit, um der vom Lehrstuhl aus gebotenen theoretischen Wissenschaft eine auf mannigfaltige praktische Erfahrung gegründete und durch sie gesicherte Grundlage zu geben. Gerade Professor Preyer arbeitet hier vorbildlich, und in dieser Erkenntnis war auch wohl nicht ein Teilnehmer da, der nicht tief bedauerte, daß ein Lehrer, der es so meisterhaft versteht, Theorie und Praxis, Wissenschaft und Leben miteinander zu verbinden und gegenseitig zu befruchten, auf den Lehrstuhl einer anderen Universität berufen ist.

Die Fahrt ging von Münster aus über Warendorf nach Rheda und dann über Wiedenbrück nach Gütersloh, und zwar hier zunächst zu der 1925 begonnenen Siedlung „Zumhagenhof", einer vor allem auch städtebaulich sehr gut gelösten Siedlung von 50 Häusern, unter Schonung des alten Baumbestandes als eigentliche Wohnsiedlung errichtet, dann weiter zu der Siedlung „Brockweg", 1931 begonnen, die in ihren 35 Häusern einen Uebergang darstellt vom Mietwohnbau zum Eigenheim und von diesem zur Siedlung. Hieran schloß sich eine Besuch der Windelsbleiche. Hier wurden die Teilnehmer mit der hundertjährigen Geschichte und der Entwicklung des Werkes bekannt gemacht.

Im Anschlusse an diese Einführung behandelte der Geschäftsführer der Bielefelder Zweigstelle der Westf. Heimstätte, Dipl.-Ing. Buddeberg, in einem Vortrage „Das Ravensberger Land als Wirtschafts- und Siedlungsgebiet". Er betonte dabei die Notwendigkeit, die im Ravensberger Lande stets vorhanden gewesene Verbundenheit des industriellen Arbeiters mit dem Boden auch weiterhin zu pflegen, vor allem durch den Erlaß eines Gesetzes über die Ausweisung von Wohnsiedlungsgebieten. Seine Ausführungen über die wirtschaftliche Struktur des Regierungsbezirkes Minden wurden durch eine besondere Karte vorzüglich klargestellt.

Es folgte die Besichtigung der Bielefelder vorstädtischen Kleinsiedlung Senne 1, einer Verkaufssiedlung von 50 Kleinsiedlerstellen mit einer monatlichen Zinsbelastung von etwa 20 Rm., wozu Stadtoberbaurat Schultz (Bielefeld) die nötigen Aufklärungen gab, dann der großen Heimstättensiedlung „Sennehof" mit 74 Wohnungen in 65 Häusern, eine außerordentlich ansprechende Anlage, in der sich namentlich jetzt in der Zeit der Blüte die ganze Schönheit und Annehmlichkeit einer wohlgepflegten Siedlung zeigt; weiter die sorglich betraute Siedlung Oetker.

Um Herford herum wurde die ungemein ansprechende Siedlung „Graf-Kanitz-Straße" besucht und dann auf dem „Waldfrieden" der Vortrag des Kreisbaurats Bruno (Herford) über „Die wirtschaftliche Struktur Herford" entgegengenommen. Dabei betonte er, der starke Wille der sich fast nur aus der einheimischen Bevölkerung zusammensetzenden Arbeiterschaft, sich ein Eigenheim zu schaffen, sei in der Zukunft bedroht, wenn weiterhin ohne Ordnung da gesiedelt werde, wo der Zufall oder Privatinteresse Ackerboden zu Bauland stempelt. Die von dem Redner im einzelnen dargelegten Schwierigkeiten erfordern auch in diesem trotz seiner dichten Besiedelung noch als rein ländlich zu betrachtenden Gebiete, mit den Mitteln des nationalsozialistischen Wohnsiedlungsgesetzes ordnend einzugreifen.

Der Vater und Begründer des Siedlungswesens in Westfalen, Geheimrat Dr. Althoff, warf dann, nachdem Geschäftsführer Dr. Kropp sich noch mit einer Reihe siedlungstechnischer Fragen grundsätzlich befaßt hatte, einen Rückblick auf das Ergebnis der Fahrt, die vor allem gezeigt habe, wie das Ravensberger Volk aus seiner Schollenverbundenheit heraus vornehmlich das Einfamilienhaus pflege. Er dankte dann allen, die sich um den vorzüglichen Verlauf der Studienfahrt so erfolgreich bemüht haben, namentlich der Forschungsstelle und vor allem ihrem Leiter, Prof. Preyer. Hier betonte Geheimrat Althoff: Seitdem Professor Preyer die Leitung der Forschungsstelle übernommen hat, habe ich das Gefühl, als ob die Frage des Siedlungs- und Wohnungswesens nie mit einer solchen Energie und einem solchen Erfolge vorwärts gekommen ist. Das tut mir als altem Wohnungsreformer besonders wohl. Der Redner gedachte der Förderung des Siedlungsgedankens durch unseren Führer, der die Förderung des Wohn- und Siedlungswesens zu einem der wichtigsten Probleme erklärt hat, schilderte die Tätigkeit Prof. Preyers im Sinne des Führers und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Prof. Preyer.

Damit hatte die Studienfahrt ihren offiziellen Schluß erreicht. Aber auf dem Heimwege noch, als man westlich von Bielefeld aus der aus 500 Wohnungen bestehenden, wohlgeordneten Siedlung „Im Wellensiek", vorüberkam, wurde auch diese Siedlung noch eingehend besichtigt, und dann gings höchstbefriedigt und dankbar nach Münster zurück.

Reichstagung des Verbandes Deutsche Frauenkultur.

‡ **Münster, 30. Mai.**

Der Dienstag begann mit einem Gang durch Münsters schöne Kirchen und Straßen bei strahlendem Sonnenschein. Dann begann die Arbeitstagung, die unter dem Motto „Formgestaltung" stand, mit einem Vortrag des Direktors des westfälischen Landesmuseums Dr. Nissen über „Das Gefäß". Eine kleine Ausstellung war eigens für den Vortrag zusammengestellt, die das Gefäß von den Urformen bis zur neuen Schöpfung zeigte. Eine lebhafte Aussprache ergänzte den Vortrag. Dann fand im Civilklub ein Vortrag von Fräulein M. Randebrock über „Das Gewebe" statt, der über Geschichte und Herstellung des Gewebes weitgehend Aufschluß gab und das Interesse zur Erlernung des Webens weckte. Auch hier erläuterte eine kleine Ausstellung das Gesagte. Der Nachmittag brachte noch zwei Vorträge „Neues deutsches Können in der Textilindustrie", gehalten von Frau Anselma Franke und einem weiteren Vortrag von Studienassessorin A. Hürfeld, betitelt: „Der Schmuck in der Tracht". Während sich der Vortrag von Frau Franke zumeist mit Herstellung und Verwendungsmöglichkeiten der Vistra- und Wollstrastoffe befaßte und eine lebhafte Aussprache auslöste, erläuterte Fräulein Hürfeld an Hand eines sehr schönen und umfangreichen Bildmaterials die Entwicklung des Volksschmuckes von frühesten Funden bis in unsere Zeit.

Der Höhepunkt dieses vortragsreichen Tages war aber die Veranstaltung im Auditorium maximum der Universität, der NS Frauenschaft und Verband deutsche Frauenkultur vereinigte. Es sprach die Kulturreferentin des Gaues Westfalen-Nord, Frau Irene Seydel, Bielefeld. Das Thema lautete: „Die Kulturarbeit der arischen Frau im Wandel der Zeit." Die Rednerin ging aus von der germanischen Frau, beleuchtete die Art der germanischen Frau, die Gefährtin und Kameradin des Mannes war. Die Ausführungen gingen weiter durch die Jahrhunderte. Sie waren getragen vom heiligen Ernst und dem festen Willen, den Frauen aus dem Verbande deutsche Frauenkultur, die nun mitschaffen im deutschen Frauenwerk, schwesterlich die Hand zu reichen, um gemeinsam das Ziel zu erreichen, das den Frauen vom Führer gestellt ist. So wird die Arbeit der deutschen Frauenkultur in alle Volkskreise getragen — durch die weitverzweigten Kanäle der NS Frauenschaft — und dem ganzen Volke dienlich sein.

Eine ganz besondere Freude war für die Teilnehmerinnen der Tagung der Gruß der Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink an den Verband deutsche Frauenkultur. Das Telegramm lautete: „Wir wollen in Kameradschaft arbeiten und in Treue dienen".

Der letzte Arbeitstag der Tagung begann mit einem Besuch des Annette-von-Droste-Hülshoff-Museums. Dann sprach Hanne-Nüte Kämmerer im Tagungssaal an Hand von sehr guten und aufschlußreichen Lichtbildern über gute und schlechte Stickereien. Sie sprach mit schöner Sachlichkeit und aus einem großen und sicheren Fachwissen und forderte Rückkehr zu eigener Volkskultur und eigener Formsprache. Eine sehr schöne Ausstellung machte ihre Ausführungen durchaus deutlich, während eine lebhafte Aussprache über das Gesehene und Gehörte den Vortrag abschloß.

Am Nachmittag wurde eine Fahrt zu den Erinnerungsstätten Annette von Droste-Hülshoffs unternommen; der Abend hingegen vereinte die Teilnehmerinnen im Zivilklub zu fröhlichem Beisammensein.

Der Donnerstag führte die Teilnehmerinnen nach Soest und zu den Externsteinen, während am Freitag ein Besuch der Ortsgruppe Hamm vorgesehen ist.

Somit ist die anregende und bedeutsame Reichstagung des Verbandes Deutsche Frauenkultur abgeschlossen. Der Verband Deutsche Frauenkultur steht im Deutschen Frauenwerk. Durch den Zusammenschluß mit der NS Frauenschaft wird seine wertvolle Arbeit nun für alle deutschen Frauen, für das ganze deutsche Volk nutzbar gemacht. Frauenkultur ist nicht mehr ein Vorrecht der begüterten Frauen, Frauenkultur ist Volkskultur. Die Reichstagung des Verbandes in Münster war mithin ein Meilenstein auf dem Wege zum Ziele, das der Führer durch seine Idee jeder einzelnen deutschen Frau gesteckt hat.

*

△ **Münster,** 31. Mai. **Tagung der westfälisch-lippischen Rassegeflügelzüchter.** Wie jetzt endgültig feststeht, wird der Westfälische Züchtertag der westfälischen und lippischen Rassegeflügelzüchter hier am Sonntag, den 7. Juli, abgehalten. Die eigentliche Hauptversammlung, zu der aus der ganzen Provinz etwa 4000 Gäste erwartet werden, beginnt vormittags 11 Uhr unter der Leitung des Landesfachgruppenleiters, Postinspektors Wende (Witten), im großen Saale des Schützenhofes.

※ **Ahlen,** 31. Mai. **Schwerer Betriebsunfall.** Auf dem hiesigen Bahnhof stürzte der Bahnhofsbeamte Hille, als er das Ausladen eines Waggons Koks überwachen wollte, in einen sieben Meter tiefen Kohlenschacht. Er wurde unter dem nachstürzenden Koks begraben und konnte nur mit schweren Verletzungen geborgen werden, die seine Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich machten. Hille ist Kriegsbeschädigter und trägt einen künstlichen Arm.

※ **Ahlen,** 31. Mai. **Neuer Sparkassenleiter.** Der Sparkassenrendant Dr. Hans Damian von der städtischen Sparkasse in Homberg a. Niederrhein wurde mit Genehmigung des Regierungspräsidenten vom Bürgermeister zum Leiter der Sparkasse der Stadt Ahlen berufen. Dr. Damia ist bereits durch den Bürgermeister Hackethal in sein Amt eingeführt worden.

Geschäftshaus in Dülmen

in bester Lage am Markt zu verkaufen evtl. Laden zu vermieten. Offert. unt. K E 315 an Dülmener Zeitung, Dülmen i. W. [3098

Ein neues Fahrrad? Ja! Aber nur Miele



Zu haben in den Fahrradhandlungen.

Hollweg, Kümpers u. Comp. G.m.b.H. Rheine

empfehlen aus ihren Gravenhorster Sandsteinbrüchen

Gesägte Werksteine u. Platten

für Grabsteine, Denkmäler, Innen- und Außenverkleidungen, Fenstergewände, Turumrahmungen, Lisenen, Gesimse, Flurbeläge, Abdeckplatten, Gartentische u. s. w.

Gewähr für Wetterbeständigkeit

Ohne Zeno keine Werbung im Münsterland

Drainröhren

naturrot, kalkfrei, säurefrei, sauber und winkelig [2999

Dredener Tonindustrie GmbH. Breden i. Westf.

Angebote

Suche sofort ein ehrliches, tüchtig **Mädchen** als Stütze der Hausfrau. Gute Behandlg., guter Lohn. Frau J. Schwenken, Gaststätte, Coesfeld i. W., Münstertor. Fernruf 328.

Braves kath. **Mädchen** in Küche u. Haushalt erfahren, für Geschäftshaushalt sofort gesucht. Off. unter 1617 an das Bocholter Volksbl., Bocholt

„Zeno-Zeitung" Dein Heimatblatt

Suche tüchtiges katholisches [3278 **Mädchen** für alle Hausarbeit, selbiges muß auch melken können. Offerten unter Z 94 an die Dorstener Volkszeitung, Dorsten i. W.

Suche zum sofortigen Eintritt jüngeren kath. **Knecht** der gut melken kann, für sämtliche landwirtschaftlichen Arbeiten, bei zeitgemäßem Lohn. Aug. Steenerhoff, Erle b. Dorsten.

Suche sofort oder 15. 6. tücht. kath. **Mädchen** nicht unter 21 J., für sämtl. Hausarbeit und zum Mitbedienen der Gäste. [3280 Restauration Müllers, Bocholt i. W., Nebenstraße 88.

Gesucht sofort od. später ein tücht., flotter **Friseurgehilfe** und Publikumsschneider. Alter u. Gehaltsangabe erbeten. Kost und Wohnung i. Hause. Heinr. Sievers, Damen- und Herrensalon, Aschendorf (Ems)

Kath. Mädchen 20 Jahre. [3283 **sucht Stelle** als Stütze der Hausfrau zur weiteren Ausbildung in der Küche. Off. unt. F F 265 an die Borkener Zeitung, Borken i. W.

Vermischte Anzeigen

Prima rotbunter deckfähiger **Zuchtbulle** abzugeben, [3285 L. Steerdrink, Rorup i. W.

Eine seit 27 J. bestehende [3281 **Stellmacherei** u. **Wagenbauerei** ist wegen Sterbefall mit sämtlich. elektr. Maschinen zu vermieten. Die Werkstatt ist 2 Stock je 70 qm groß Mie pr. 40 Rm. monatl. Frau Ww. H. Korte, Bottrop i. W., Kaiserstraße 38.

Ex tenso! Zu kauf. od. zu mieten ist ein schön., gutangelegen **Wohn- und Geschäftshaus,** 10 Räume u. ein Ladenlokal. Rd. Haus ist lang. J. ein Lebensmittelgeschäft betrieb. word. Anlad. groß. Gemüs.- u. Obstgrt. Die Besitzg. liegt in Borken. Näh. H. Tempelmann, Herz-Dorsten. Tel. Dorsten 2023